„Sie ist nicht tot!“

Bericht

über die internationale Konferenz der sozialist. Jugendorganisationen

Abgehalten zu Bern am
4., 5. und 6. April 1915

Bearbeitet vom Sekretär der internationalen sozialistischen Jugendorganisationen

Verlag d. Bureau der internationalen sozialistischen Jugendorganisation .: : Zürich, Werdstraße 40

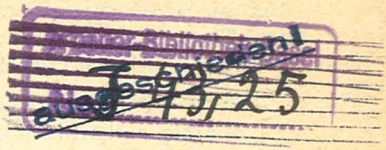
Genossenschaftsdruckerei Zürich.

397262

14
CM 520
S5 I8N

Univ.
Bibliothek
Bielefeld

148/1005739



Bericht

über die

internationale Konferenz

der

sozialistischen Jugendorganisationen

Abgehalten zu Bern am 4., 5. und 6. April 1915

Tagesordnung:

1. Wahl des Bureaus und Geschäftliches.
2. Berichte aus den einzelnen Ländern.
3. Der Krieg und die Aufgaben der sozialistischen Jugendorganisationen.
4. Die Organisation der sozialistischen Jugendinternationale.
5. Anträge und Verschiedenes.

Anträge

zu **Traktandum 3** der Tagesordnung sind eingereicht worden von der soz. Jugendorganisation Hollands:

In Anbetracht, daß schon der Pariser Kongreß der Internationale von 1900 die Sozialdemokratie beauftragte, die proletarische Jugend besonders zum Zwecke der Bekämpfung des Militarismus zu organisieren, in Anbetracht weiter der Resolution Liebknecht der Kopenhagener Konferenz der Jugendinternationale von 1910, welche die selbständige proletarische Jugendbewegung unter den besten Mitteln für den sozialistischen Kampf gegen den Militarismus nannte, beschließt die Berner Konferenz der internationalen soz. Jugend zu beauftragen, die notwendigen Maßregeln zu ergreifen, damit gleichzeitig in den verschiedenen Ländern von

den soz. Jugendorganisationen — wenn möglich unter Mitwirkung der soz. Partei und der internationalen Gewerkschaften — ein internationaler antimilitaristischer Jugendtag organisiert wird.

Von der soz. Jugendorganisation Italiens:

Um die antimilitaristische Propaganda in der Internationale einheitlich zu gestalten, beschließt die internationale Jugendkonferenz, den Soldatensold für alle der soz. Jugendinternationale angeschlossenen Sektionen als Obligatorium einzuführen.

Zu Traktandum 4 liegen Anträge vor von der Konferenz der skandinavischen soz. Jugendorganisationen:

Das internationale Jugendbureau ist interimistisch von Wien nach Stockholm zu verlegen.

Von der soz. Jugendorganisation Hollands:

Das internationale Sekretariat der soz. Jugend wird beauftragt, in den Ländern, wo die Jugendorganisation nicht selbständig organisiert ist, bei den Gewerkschaften und der Sozialdemokratie Versuche zu machen oder zu unterstützen, die geeignet sind, eine selbständige soz. Jugendorganisation (natürlich im Einverständnis mit den Gewerkschaften und den soz. Parteien) zu ermöglichen und auf diesem Wege die internationale Jugendorganisation tatkräftig zu stärken.

Im weitern hat die soz. Jugendorganisation Italiens folgendes Reglement für das internationale Sekretariat ausgearbeitet und der Konferenz unterbreitet:

Artikel 1.

Es wird ein internationales Sekretariat der soz. Jugendbewegung errichtet.

Artikel 2.

Das Sekretariat hat folgende Aufgaben:

1. Die sozialistische Jugend zu vereinigen im Schoße der internationalen Jugendorganisation.
2. Der internationalen Jugendbewegnng einen einheitlichen Charakter zu verleihen, welcher als Richtlinie für alle nationalen Jugendorganisationen dienen soll, hauptsächlich betreffend der antimilitaristischen Bewegung.
3. Zur Erfüllung dieses Zweckes wird die Herausgabe einer monatlichen Zeitung als Kampfes- und Propagandaorgan, welche zugleich für alle interessanten Notizen aus der internationalen Jugendbewegung dienen soll, beschlossen.
4. Vorbereitung und Einberufung der internationalen Jugendkongresse.

Artikel 3.

Die internationalen Jugendkongresse sollen alle drei Jahre abgehalten werden, oder wenn die Mehrheit der dem internationalen Bureau angeschlossenen Verbände die Einberufung eines solchen verlangt.

Artikel 4.

Die dem Sekretariat der sozialistischen Internationale angeschlossenen Jugendorganisationen sind berechtigt, sich am Jugendsekretariat zu beteiligen und sich an den internationalen Kongressen vertreten zu lassen.

Artikel 5.

Das Sekretariat setzt sich aus fünf Mitgliedern zusammen, welche vom Kongreß gewählt werden. Dasselbe konstituiert sich selbst und bestimmt aus sich heraus einen administrativen und einen politischen Sekretär.

Artikel 6.

Das Sekretariat gibt eine monatliche in französischer Sprache erscheinende Zeitung heraus, welche als Verbindungsorgan zwischen dem Sekretariat und den ihm angeschlossenen Jugendverbänden dienen soll.

Artikel 7.

Um die Ausgaben des Sekretariates zu decken, bezahlen alle angeschlossenen Organisationen einen Beitrag von Fr. 25 pro 1000 Mitglieder.

Artikel 8.

Die politischen Sekretäre der nationalen Verbände sollen in konstanter Fühlung mit dem internationalen Sekretariat sein und das letztere beständig in Sachen der Jugendbewegung auf dem Laufenden halten.

Artikel 9.

Das Sekretariat der sozialistischen Jugendinternationale soll beständige Fühlung mit dem der Erwachsenen haben.

Artikel 10.

Der politische Sekretär wird vom internationalen Verbande sozialistischer Jugendorganisationen besoldet.

Verschiedene Anträge.

Von der soz. Jugendorganisation Hollands:

1. Das internationale Sekretariat der soz. Jugend wird beauftragt, bei den angeschlossenen Organisationen eine Nachfrage zu veranstalten betreffend den wirklichen Stand der Gesetzgebung über die Kinderarbeit und inwieweit die soz. Parteien und die internationale Gewerkschaftsbewegung den Kampf für die Forderungen auf diesem Gebiete führen. Der Konferenz von 1917 wird vom internationalen Sekretariat ein Rapport über die Frage und das Resultat der Nachfrage vorgelegt.

2. In Anbetracht, daß die Stuttgarter Konferenz schon im Jahre 1907 die sozialistischen Forderungen der Jugendinternationale in Sachen der Kinderarbeit festgestellt hat, daß aber bei den nationalen Kongressen der kämpfenden Arbeiter die damals geforderten Reformen nicht immer genugsam bekannt zu sein scheinen, beschließt die Wiener Konferenz, daß

es die Aufgabe des internationalen Jugendsekretariats sei, dahin zu wirken, daß, wenn möglich, immer die nationalen und internationalen Kongresse zur Frage der Kinderarbeit mit den Forderungen der sozialistischen Jugendinternationale bekannt gemacht werden.

Von der soz. Jugendorganisation Italiens wird folgende Motion der Konferenz unterbreitet:

Damit das Gefühl gegenseitiger Solidarität zwischen den Proletariern der verschiedenen Länder eine reale und fühlbare Tatsache werde, verpflichtet sich die sozialistische Jugendinternationale, alle verfügbaren Kräfte zu mobilisieren und alle Mittel, welche die Notwendigkeit erheischt, anzuwenden zur Unterstützung der Genossen irgend eines Landes, welche in einer entscheidenden Aktion stehen gegen den reaktionären Kapitalismus, sei sie aggressiver oder defensiver Natur.

Zur Vorgeschichte der Konferenz.

In besonders schicksalsschweren Stunden treten diesmal unsere Genossen aus den verschiedenen „Vaterländern" zur ernsten Beratung zusammen. Die internationale Konferenz der sozialistischen Jugendorganisationen ist ein sprechender und prächtiger Beweis dafür, daß selbst dieser Krieg, der schrecklichste aller schrecklichen, die internationalen Verbindungen des Proletariats nicht völlig zerstören konnte. Schwer haben wir, das arbeitende Volk aller Länder, gelitten; aber nicht so schwer, daß wir uns nicht wieder erholen könnten.

Wir besonders, die junge Generation der Arbeiter, werden mit neuem Impuls und mit der lodernden Begeisterung der Jugend den proletarischen Kampf wieder aufnehmen und nicht eher ruhen, bis unser Ziel, der Sozialismus, erreicht ist.

Wir erachten es als unsere Pflicht, unseren Genossen und Freunden ein genaues Bild von den bis jetzt gepflogenen Unterhandlungen zu geben und lassen im nachfolgenden die Korrespondenz folgen, die auf die Vorbereitung und die Einberufung der internationalen Konferenz Bezug hat.

An Pfingsten 1914 besuchten zirka 60 Genossinnen und Genossen aus der Schweiz ihre deutschen Brüder und Schwestern in Stuttgart. Schon anläßlich dieses Besuches wurde den Schweizern das Versprechen gegeben, daß an Pfingsten 1915 die deutschen Kameraden den Besuch erwidern würden. Als dann am 1. August 1914 der Krieg ausbrach, waren sich die schweizerischen Genossen sofort einig, daß nun erst recht recht, als Demonstration gegen den kapitalistischen Raubzug und Völkermord, an Pfingsten 1915 die Zusammenkunft der deutschen und schweizerischen Genossen sein muß. In diesem Sinne schrieben wir, die schweizerischen Genossen, an die deutschen Genossen. Begeistert antworteten diese am 9. Oktober 1914 u. a.:

„... Unser Ziel ist und bleibt die Völkerverbrüderung ..... Wir alle freuen uns schon heute auf den Tag, wo wir bei Euch zusammenkommen können, um das Band der Solidarität, das uns umschlingt, enger und fester zu knüpfen mit Euch und den österreichischen, italienischen und französischen Genossen. Dieser völkermordende Krieg kann und darf uns nicht trennen, denn die Befreiung der Arbeiterklasse aus dem Joche des Kapitalismus kann nur das Werk der internationalen Arbeiterbewegung sein."

Durch den Ausbruch des Krieges war auch der für August 1914 geplante Sozialistenkongreß in Wien und mit ihm die internationale Jugendkonferenz unmöglich geworden. Eine Reihe von wichtigen Fragen aber, die nach Kriegsausbruch noch an Bedeutung gewannen, harrten der Lösung. In fast allen Ländern machte sich ein starkes Bedürfnis nach einer Aussprache fühlbar. Das alles veranlaßte den Zentralvorstand der schweizerischen sozialdemokratischen Jugendorganisation, auch noch andere Bruderorganisationen als nur die deutsche zur Teilnahme an dem Jugendtag an Pfingsten 1915 einzuladen. Zu gleicher Zeit mit der Einladung wurde von der Schweiz auch die Anregung gemacht, die Jugendzusammenkunft mit einer Konferenz zu verbinden, die sich mit den dringlichsten Fragen der sozialistischen Jugendinternationale befassen sollte. Am 10. Oktober 1914 wurde folgendes Schreiben den italienischen Jugendgenossen zugestellt:

Zürich, im Oktober 1914.

An das Zentralkomitee der italienischen soz. Jugendorganisationen
Rom.

Genossen! Kameraden Italiens!

Wie Euch bekannt ist, haben viele unserer Genossinnen und Genossen Pfingsten 1914 die deutschen Freunde in Stuttgart besucht. Die überaus liebenswürdige Aufnahme erweckte in den Herzen unserer Kameraden den Wunsch, ihren Gastgebern eine gleiche Gastfreundschaft in der Schweiz zu bieten. Freudig stimmten die deutschen Genossen zu, Pfingsten 1915 den Besuch der schweizerischen Kameraden in Zürich zu erwidern und gaben aber gleichzeitig dem Wunsche Ausdruck, mit Kameraden aus Oesterreich, Frankreich und mit Euch, Kameraden Italiens, zusammenzutreffen.

Da brach der Krieg aus und wir alle befürchteten, daß im wahnsinnigen Blutrausch und im wilden Taumel des grausig aufgepeitschten Chauvinismus unsere deutschen Freunde ihren Plan an eine internationale Jugendzusammenkunft 1915 aufgeben müßten. Umso freudiger waren wir daher vor einigen Wochen durch Briefe unserer deutschen Genossen überrascht, in denen sie uns mitteilten, daß sie keinen Augenblick daran gedacht hätten, die Zusammenkunft nicht zu besuchen, sondern daß gerade der Krieg sie veranlaßte, alles aufzubieten und kräftig zu rüsten, daß eine recht große Schar jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen aus Deutschland Pfingsten 1915 ihren Brüdern aus Frankreich, Italien und aus der Schweiz die Hände drücken könne.

Kameraden Italiens! Wir, die jungen Genossen im Schweizerland, machen den Wunsch der deutschen Genossen zu dem unsrigen und bitten Euch herzlich und dringend, kommt an Pfingsten 1915 zu einer gemeinsamen Zusammenkunft in unsere Heimat.

Es ist nicht wahr, was bürgerliche Blätter melden, daß unsere deutschen jungen Genossen mit einer bürgerlichen militärischen Jugendwehr gemeinsame Suche gemacht. Unsere jungen Genossen in Stuttgart z. B. sind unseren alten Idealen unerschütterlich treu geblieben.

Kameraden Italiens! Noch nie ist es uns wie heute klar geworden, daß nur eine internationale Solidarität der Proletarier aller Länder die gemeinsamen Interessen aller Proletarier wahren kann.

Kameraden Italiens! Auch das Zusammenbrechen großer Teile der alten Internationale der Arbeiter darf für uns kein Grund des Verzagens sein. Im Gegenteil, unsere erste historische Aufgabe ist es, mit den den alten Idealen treu gebliebenen ergrauten Kämpfern eine neue, geschlossenere und festere Verbindung der Arbeiter aller Länder zu schaffen.

Die ersten Genossen verschiedener Länder, die sich nach Ausbruch der Kriegswirren brüderlich die Hände reichten, waren schweizerische und italienische Genossen.

Kameraden Italiens! Brüderliche Jugendfreunde! Laßt uns den Alten gleich sein. Gerade heute, wo tollgewordene Kapitalistenkliquen versuchen, die Arbeiterbewegung in einem Meer von Blut zu ersäufen, wo Kriegsgeschrei und Waffenklirren versuchen, auch die leiseste Stimme der Vernunft zu ersticken, wollen wir, der Arbeit junge, kraftstolze Generation, unsere für den Sozialismus begeistert flammenden Herzen zusammenschlagen lassen; wir wollen allüberall unsere Stimme erheben und denen, die über den Tod der Internationale jauchzen, denen wollen wir glaubensstark und siegesgewiß zurufen: „Ihr irrt, sie ist nicht tot; stolzer, mächtiger wie je zuvor wird die internationale Verbrüderung aller Ausgebeuteten in uns lebendig werden."

Kameraden Italiens! Die brüderliche Zusammenkunft 1915 muß und soll der Grundstein für die neue, junge Internationale werden; deshalb Freunde, erwarten wir von Euch zahlreiche Beteiligung.

Wir schlagen Euch im weiteren vor, mit dieser Zusammenkunft einen Kongreß der sozialistischen Jugendorganisationen aller neutralen Länder zu verbinden, der die dringlichsten Fragen unserer internationalen Organisation besprechen soll.

Wir sehen gerne Eurer Antwort entgegen, die uns im voraus schon bekannt ist und die nur lauten kann, Brüder der Schweiz, Kameraden Deutschlands, wir kommen, Euer Wunsch ist unser Wunsch. Unser, der proletarischen Jugend, sei die Zukunft trotz alledem und alledem.

Der Zentralvorstand
der soz. Jugendorganisation der Schweiz.

Die italienischen Jugendgenossen antworteten mit folgendem Brief:

Rom, den 27. November 1914.

An den Zentralvorstand der soz. Jugendorganisation der Schweiz.

Werte Genossen!

Wir haben Eure Einladung zur Jugendzusammenkunft nach Zürich erhalten und danken Euch aufs beste. Es ist aber notwendig, daß wir uns über diese Angelegenheit etwas deutlicher und klarer verständigen.

In erster Linie wird es kaum möglich sein, daß zu Pfingsten 1915 italienische Jugendgenossen die Grenze überschreiten können, zumal die Gefahr, daß auch wir unglücklicherweise bis zu derselben Zeit in die Kriegswirren verwickelt sein werden, groß ist. Schon in gegenwärtigen normalen Zeiten werden keine Auslandspässe mehr ausgestellt für Jugendliche, die den Militärpflichten unterstellt sind.

Im weiteren halten wir es nicht für günstig, an einer Zusammenkunft teilzunehmen, welche nur freundschaftlichen und festlichen Charakter haben soll nach der Auffassung der deutschen Genossen. In diesen schweren Zeiten hätten hauptsächlich die deutschen Genossen alle Ursache, an ernstere und wichtigere Dinge zu denken.

Wenn die Zusammenkunft einen politischen Charakter haben sollte, dann sind wir bereit, an derselben teilzunehmen, aber nur unter der Bedingung, daß ebenfalls neben den deutschen auch die französischen, belgischen und englischen Jugendorganisationen vertreten sind.

Aber eine solche Zusammenkunft, glauben wir, wird momentan und ebenfalls zu Pfingsten 1915 wegen dem herrschenden Krieg kaum möglich sein. Wir schlagen Euch aber vor, einen internationalen Kongreß der sozialistischen Jugend der bisher neutral gebliebenen Länder einzuberufen, z. B. Schweiz, Italien und Spanien, zwecks Grundlegung zur neuen Jugendinternationale, weil wir das Sekretariat in Wien in keiner Weise als autoritär anerkennen.

Dieser Kongreß sollte spätestens im nächsten Januar stattfinden und in einer für alle zentral gelegenen Stadt, z. B. Mailand oder Lugano, abgehalten werden.

In Erwartung baldiger Antwort grüßt Euch herzlich

Der Zentralvorstand.

Mitteilung an das Internationale Sekretariat:

Zürich, den 10. Nov. 1914.

Tit. Bureau der Internationalen Jugendorganisation Wien.

Werte Genossen!

Wie wir Euch bereits schon mitgeteilt haben, findet an Pfingsten in Zürich eine Zusammenkunft von deutschen, schweizerischen und französischen Genossen statt. Briefe aus Stuttgart wie aus Italien haben uns von dem Beschlusse dieser Genossen Kenntnis gegeben, gerade wegen dem Kriege die Zusammenkunft abzuhalten.

Wir stellen nun heute an Euch die Anfrage, ob es nicht möglich wäre, mit der Zusammenkunft eine internationale Konferenz der Jugendorganisationen zu verbinden.

In Italien wie auch in der Schweiz ist das dringende Bedürfnis einer Aussprache über unsere internationale Organisation vorhanden, und wir sind felsenfest davon überzeugt, daß, wenn das internationale Bureau alle Jugendorganisationen einladet, alle sich vertreten lassen werden.

Wir stellen deshalb den Antrag an das Bureau, es möge auf Pfingsten 1915 anschließend an die internationale Zusammenkunft einen internationalen Kongreß der sozialistischen Jugendorganisationen nach Zürich einberufen.

Wir erwarten gerne Euern baldigen Bescheid und zeichnen mit sozialistischem Jugendgruß

Der Zentralvorstand
der soz. Jugendorganisation der Schweiz.

Das internationale Bureau antwortete mit folgenden Zeilen:

Werte Genossen!

Es ist völlig unmöglich, jetzt zu sagen, ob zu Pfingsten eine Konferenz möglich sein wird. Ich kann mich darum derzeit zu Ihrem Vorschlag gar nicht äußern.

Besten Gruß Danneberg.

An Italien ging am 6. Dezember 1914 folgender Brief als Antwort auf das Schreiben vom 27. November ab:

Tit. soz. Jugendorganisation Italiens

Rom.

Wir haben Euer Schreiben vom 27. November erhalten und haben Euch darauf folgendes mitzuteilen:

Es muß Eurerseits ein Irrtum vorliegen; denn die Pfingstzusammenkunft ist nicht als ein Fest oder gar eine Vergnügung gedacht, nein, die deutschen Jugendgenossen betrachten das als eine Demonstration, als eine wirkliche politische Tat. Auch die französischen wie österreichischen Genossen sind zur Teilnahme eingeladen worden. Das Programm ist ungefähr folgendes:

1. Tag: Morgens Besichtigung Zürichs, nachmittags Demonstration in den Straßen, abends Festversammlung.
2. Tag: Ausflug in die Innerschweiz, abends Rückkehr.
3. Tag: Konferenz zwischen den Vertretern der verschiedenen Länder.

Wir können uns sehr wohl auch mit Eurem Vorschlag betreffend einer Konferenz aller neutralen Staaten einverstanden erklären, und würden Euch vorschlagen, auch diese der allgemeinen Zusammenkunft anschließend oder vorausgehend an Pfingsten abzuhalten.

Wir glauben, es habe nur dieser Feststellung bedurft, um eine zustimmende Antwort von Euch zu erhalten.

Bitte um Adressen von Mailand, da unser Zentralpräsident in den nächsten Wochen nach dorten geht.

Mit sozialistischem Jugendgruß

Der Zentralvorstand.

Die Wünsche der schweizerischen Genossen und die Anregung der italienischen Genossen verdichteten sich zu folgenden Vorschlägen, die wir in einem Zirkular den Genossen in Schweden, Norwegen, Dänemark, Spanien und Frankreich Mitte Dezember 1914 unterbreiteten:

Werte Genossen!

Im August dieses Jahres hofften wir in Wien zusammenzutreffen und die internationalen Bande, die uns umschließen, noch fester zu knüpfen. Der Ausbruch des europäischen Krieges machte das unmöglich, trotzdem gerade durch den Krieg eine Aussprache zwischen dem Proletariat der verschiedenen Länder noch dringlicher und notwendiger war wie vordem.

In verschiedenen Kreisen spricht man von einem teilweisen Zusammenbrechen der Arbeiter-Internationale. Dasselbe trifft mit fast noch größerer Wahrheit auf die offizielle Internationale der sozialistischen Jugendorganisationen zu. Vom internationalen Bureau haben wir seit Kriegsausbruch, außer einer Karte, keinerlei Nachrichten erhalten, trotzdem gerade die jungen Genossen in allen Ländern, auch in Deutschland, ihren alten internationalen Idealen treu geblieben sind.

Nach einer Aussprache mit den italienischen Genossen haben wir uns entschlossen, Euch, werte Genossen, und die sozialistischen Jugendorganisationen aller Länder zu einer Konferenz an Pfingsten 1915 nach Zürich einzuladen. Das soll aber kein internationaler offizieller Kongreß sein, sondern eine freie Aussprache über die Möglichkeit des Wiederaufbaues der Internationale der sozialistischen Jugendorganisationen und über die Einrichtung derselben.

Verbunden mit der Konferenz ist eine große Demonstration der arbeitenden Jugend der Schweiz, an welcher sich auch Jugendliche aus Stuttgart, Karlsruhe usw. beteiligen werden.

Die Konferenz soll am Sonntag, den 23. Mai beginnen und spätestens am Dienstag, den 25. Mai beendet sein.

Wir bitten Euch nun um Beantwortung folgender Fragen:

1. Was habt Ihr zu einer solchen Konferenz zu sagen?

2. Haltet Ihr es für möglich, Euch an einer solchen Konferenz zu beteiligen?

3. Habt Ihr bestimmte Wünsche und Vorschläge über die Einberufung der Konferenz oder über Geschäfte, die dort diskutiert werden sollen?

Für Euere Delegierten kommt selbstverständlich nur die Fahrt nach Zürich als Kosten in Betracht. Die Verpflegung, Beköstigung usw. in der Schweiz wird von uns bestritten.

Genossen! Wohl hat auch in früheren Zeiten die Internationale große Aufgaben zu erfüllen gehabt, aber nie solche, wie gegenwärtig. Versuchen wir, Genossen, uns unserer großen Zeit würdig zu zeigen.

Für eine baldige Antwort im voraus bestens dankend, zeichnen wir

Mit sozialistischem Jugendgruß:

Sozialdem. Jugendorganisation der Schweiz.

Von Italien traf folgende Antwort ein:

Rom, den 7. Januar 1915

An den Zentralvorstand der soz. Jugendorganisation der Schweiz.

Werte Genossen!

Es ist einleuchtend, daß sich zwischen uns ein Mißverständnis eingeschlichen hat und wir freuen uns, daß Ihr dasselbe mit dem letzten Brief behoben habt.

Betreffend des von Euch angesetzten Zeitpunktes zur Einberufung des Kongresses können wir Euere Voraussetzungen nicht teilen und Ihr würdet sehr gut tun, die nötigen Schritte einzuleiten, daß der erwähnte Kongreß spätestens Ende Januar oder Anfang Februar stattfinden könnte. Die Abhaltung des Kongresses zu Pfingsten wäre zu spät.

In Erwartung baldiger Antwort zeichnet

Das Zentralkomitee.

Am 9. Januar 1915 erhielten wir aus Kopenhagen folgendes Schreiben:

An die soz. Jugendorganisation der Schweiz!

Also besten Dank für Euere Einladung zum Kongreß zu Pfingsten in Zürich. Es freut uns, zu sehen, daß die Jugendinternationale in andern Ländern auch einen Drang hat zur neuen Jugendzusammenkunft. Von Schweden, Norwegen und Dänemark haben Delegierte in Stockholm eine Zusammenkunft abgehalten. Es wurde beschlossen, den Kongreß bis spätestens zu Ostern 1915 in Zürich oder Kopenhagen einzuberufen. Wir in Dänemark würden mit Freuden nach Zürich kommen, um dem Kongreß bei Euch beizuwohnen.

Wir wünschten nur, daß er etwas frühzeitiger, also zu Ostern stattfinden könnte, wenn es sich in einer Art einrichten ließe. Im übrigen haben es die Skandinavier dem Genossen Höglund in Stockholm überlassen, unsere Wünsche zum Kongreß mitzuteilen.

Mit sozialistischen Grüßen.

Vorläufiges Schreiben aus Frankreich:

Paris, 27. Januar 1915.

Werte Kameraden!

Die Ereignisse haben unsere Tätigkeit augenblicklich lahmgelegt. Der größte Teil unserer Mitglieder wurde in den Kriegsdienst einbezogen und viele von ihnen befinden sich an der Front.

Seit Kriegsausbruch haben wir Euer Organ nicht mehr erhalten (aus Versehen. Z.-V.), was unsere Verbindungen unterbrochen hat. Unser Verband wird die Verbindungen mit Euch wieder neu knüpfen.

Wir wären Euch sehr dankbar, wenn Ihr uns über den gegenwärtigen Stand Eures Verbandes einige Nachrichten zukommen lassen und uns die Zeitung wieder regelmäßig zusenden würdet, obwohl wir leider jetzt nicht Gegenrecht halten können. Wir bitten Euch ebenfalls um Beschaffung des von der „Arbeiterjugend" in Berlin herausgegebenen Almanachs 1915.

Empfanget, liebe Kameraden, internationalen sozialistischen Gruß.

Das Nationalkomitee.

Am 30. Januar 1915 sandte uns Genosse Höglund aus Stockholm im Auftrage einer Konferenz der dänischen, schwedischen und norwegischen Organisationen folgenden Brief:

Stockholm, den 28. Januar 1915.

Werte Genossen!

Eine Konferenz, die von Vertretern der schwedischen, norwegischen und dänischen Jugendbünde besucht wurde, hat die Frage der Wiederaufnahme der Jugendinternationale behandelt und beschlossen, allen angeschlossenen Abteilungen folgenden Antrag zu unterbreiten:

„Die Konferenz der sozialdemokratischen Jugendorganisationen der drei skandinavischen Länder betrachtet als sinnlos und für unsere ganze internationale Wirksamkeit schädigend, daß das internationale Sekretariat sich in einem der kriegführenden Länder befindet, und sieht es als ihre Pflicht an, zu beantragen, daß das Sekretariat nach einem neutralen Lande verlegt wird.

Die Konferenz beantragt deshalb:

1. Daß das Sekretariat interimistisch von Wien nach Stockholm verlegt wird, und fordert die angeschlossenen Abteilungen auf, sich über diesen Antrag zu äußern.

2. Die Konferenz spricht weiter den Wunsch aus, eine Konferenz sämtlicher angeschlossenen Abteilungen der Jugendinternationale herbeiführen zu können. Aufgabe dieser Konferenz wird es sein, über folgende Fragen zu beraten:

a) Die Kriegslage und die durch dieselbe der sozialistischen Jugend auferlegten Aufgaben;

b) das zukünftige Programm, die zukünftige Wirksamkeit und der zukünftige Sitz der Jugendinternationale.

Als Ort der Konferenz wird in erster Linie die Schweiz, sonst Dänemark vorgeschlagen. Die Vorbereitungen sollen von der Jugendorganisation des betreffenden Landes getroffen werden.

Es wird ersucht, auch auf diesen Vorschlag Antwort zu geben.

Für die Konferenz: Z. Höglund.

Auf dieses Schreiben hin beschloß der Zentralvorstand der schweizerischen sozialdemokratischen Jugendorganisation, die Konferenz zu übernehmen und dieselbe definitiv auf den 4. und 5. April (Ostern), anschließend an ihren Landeskongreß, nach Bern einzuberufen und den Sektionen der Internationale eine provisorische Tagesordnung vorzuschlagen. Folgendes Zirkular wurde anfangs Februar 1915 an die Bruderorganisationen von Amerika, Dänemark, Frankreich, Holland, Italien, Norwegen, Oesterreich, Schweden und Spanien gesandt:

Werte Genossen!

Da die italienischen und dänischen Jugendorganisationen wünschen, daß die internationale Konferenz vor Pfingsten d. J. stattfinden solle, haben wir als Datum des Kongresses endgültig festgesetzt Sonntag den 4. und Montag den 5. April (Ostern) 1915. Als Ort wurde Bern in

Aussicht genommen. Gleichzeitig findet auch eine Zusammenkunft der schweizerischen Jugend statt, wo Sie Gelegenheit haben werden, unsere Organisation näher kennen zu lernen.

Wir schlagen folgende Tagesordnung vor:

1. Berichte der der Internationale angeschlossenen Organisationen.
2. Die Internationale der sozialistischen Jugend.
3. Was können wir heute zur Förderung einer besseren Verbindung unter der sozialistischen Jugendinternationale tun?
4. Verschiedenes.

Sonntag den 4. April soll eine Vorkonferenz stattfinden.

Wir bitten Euch, uns frühzeitig die Namen und die Ankunft Eurer Delegierten in Bern mitzuteilen, damit wir auch den übrigen Organisationen Mitteilung zukommen lassen können.

Wir haben auch das Internationale Bureau in Wien von unsern Beschlüssen in Kenntnis gesetzt und dasselbe eingeladen, an der Konferenz teilzunehmen.

In der Hoffnung, Ihr werdet Euere Teilnahme an der wichtigen Tagung zusagen, grüßen wir Euch herzlich.

Zentralvorstand
der soz. Jugendorganisation der Schweiz.

Das Internationale Bureau wurde durch folgendes Schreiben von unserem Beschlusse verständigt:

Zürich, den 2. Februar 1915.

Tit. Bureau der Internationalen soz. Jugendorganisation
Wien.

Werte Genossen!

Auf Wunsch der italienischen und nordischen Jugendorganisationen haben wir auf Ostern 1915 (4. und 5. April) nach Bern zu einer internationalen Konferenz eingeladen.

Die Konferenz soll und kann natürlich nur rein vertraulichen und beratenden Charakter haben. Wir wünschen nur eine Aussprache über das Vergangene und Zukünftige.

Wir haben folgende Tagesordnung vorgesehen:
Sonntag den 4. April, abends 8 Uhr: Vorbesprechung.
Montag, morgens 8 Uhr: Beginn der ordentlichen Beratungen:

1. Berichte der einzelnen Länder.
2. Die Organisation der sozialistischen Jugendinternationale.
3. Wie können wir uns heute praktisch international betätigen?
4. Weitere Anregungen der verschiedenen Länder.

Wir laden auch Euch, Genossen vom Internationalen Bureau, zu der Konferenz herzlich ein und würden uns natürlich freuen, wenn ein oder einige Vertreter von Euch sich an derselben beteiligen würden.

Mit brüderlichem sozialistischem Gruß

Zentralvorstand der soz. Jugendorganisation
der Schweiz.

Von Italien traf inzwischen folgendes Schreiben ein:

Rom, den 5. Februar 1915.

Werte Genossen!

Ich habe noch keine Antwort erhalten auf meinen letzten Brief betreffend des internationalen Kongresses. Wir haben Euch vorgeschlagen, diesen Ende Januar oder Anfang Februar abzuhalten. Diese beiden Daten sind aber schon verflossen und der Kongreß hat noch nicht stattgefunden. Ich schließe also daraus, daß mein Vorschlag nicht akzeptiert wurde. Wir wiederholen, daß wir stets gegen den von Euch festgesetzten Zeitpunkt sein werden und hoffen, daß Ihr die Sache in Wiedererwägung bringen werdet. Ich schlage Euch vor ebenfalls die Organisationen der in den Krieg verwickelten Länder einzuladen, damit der Kongreß wirklich einen internationalen Charakter bekommt. Bei dieser Gelegenheit möchte ich ebenfalls um Informationen bitten, welche Aktionen von der Schweizerischen Jugendbewegung eingeleitet worden sind betreffend des herrschenden Krieges, und welche Stellung dieselbe zu dem gegenwärtigen europäischen Konflikte einnimmt.

Wir erwarten ebenfalls Aufklärung darüber, inwieweit die Verhandlungen mit den übrigen Organisationen betreffend Gelingens des Kongresses gediehen sind. In der Hoffnung auf baldige Antwort, grüßen wir herzlich

Das Zentralkomitee.

Antwort Italiens auf unser Zirkular:

Rom, den 7. Februar 1915.

Werte Genossen!

Erhalten soeben, zu gleicher Zeit mit dem Eurigen, einen Brief von den schwedischen Genossen, in welchem sie sich mit der Einberufung des Kongresses einverstanden erklären:

Wir schlagen Euch vor, die Tagesordnung folgendermaßen zu ergänzen:

1. Bericht der einzelnen dem Internationalen Bureau angeschlossenen sozialdemokratischen Jugendorganisationen.
2. Jugendbewegung und Antimilitarismus.
3. Sitz des Bureaus der sozialistischen Jugendinternationale.
4. Verschiedenes.

Unter anderem unterbreiten wir einen Statutenentwurf betreffend die Funktionen eines internationalen Bureaus. Es ist derselbe, welchen wir bereits am internationalen Kongreß, der im August letzten Jahres in Wien hätte stattfinden sollen, zur Behandlung vorschlagen wollten. Der Entwurf wurde Euch seinerzeit zugesandt, nachdem der Entwurf Dannebergs erschienen war. Wir hoffen, daß es Euch keine Schwierigkeiten machen werde, das Statut anzunehmen. Mit dem von Euch festgesetzten Einberufungsdatum des Kongresses sind wir einverstanden und erwarten das Erscheinen der Vertreter aller unserm Internationalen Bureau angeschlossenen Organisationen.

Im weiteren bitten wir Euch, uns immer über alles Kommende auf dem laufenden zu halten und uns ebenfalls einige Notizen über Eure Bewegung zukommen zu lassen aber so schnell wie möglich.

Herzliche Grüße

Das Zentralkomitee.

Die Genossen von Norwegen antworteten mit folgendem Schreiben:

Kristiania, den 12. Februar 1915.

Werte Genossen!

Die norwegische sozialistische Jugendorganisation hat Ende Dezember zusammen mit unseren dänischen und schwedischen Bruderorganisationen eine interskandinavische Konferenz in Stockholm abgehalten. Auf dieser wurde beschlossen, einen Versuch zu machen, um einen internationalen Jugendkongreß zusammenzurufen. Als Ort für diesen Kongreß haben wir sämtliche Delegierte die Schweiz gewünscht.

Sie verstehen, liebe Genossen, daß uns die Initiative unserer schweizerischen Bruderorganisation sehr gefällt, und daß wir mit der größten Freude diese Initiative begrüßen. Wir haben die Sache in unserem Zentralvorstand behandelt und ist der Unterzeichnete als Delegierter gewählt. Wir nehmen also Ihre Einladung unserer Organisation zu der Konferenz aufs herzlichste entgegen. — Mit der Tagesordnung sind wir einverstanden und hoffen wir auf ein gutes Resultat für die internationale Jugendorganisation. — Wir hoffen auch, daß die Jugendorganisationen der kriegführenden Länder sich vertreten lassen, so daß wir eine wirkliche internationale Konferenz bekommen können. Wir werden einen kurzen Bericht über unsere Tätigkeit ausarbeiten und ihn der Konferenz vorlegen.

Wir treffen in Bern Sonnabend den 3. April ein und hoffen Sie am Bahnhof zu finden. Mit brüderlichen sozialistischen Grüßen

(Unterschrift.)

Von Holland traf folgendes Schreiben ein:

Den Haag, den 14. Februar 1915.
Rembrandtstraat 128.

An die Sozialdemokratische Jugendorganisation der Schweiz!

Kameraden!

Wir bekamen aus Stockholm den Antrag der Skandinavischen Jugendkonferenz. Unser Bund „de Zaaier" hatte schon einen Antrag mit fast gleichem Inhalt und Zweck fertiggestellt, welchen Sie einliegend finden. Wir haben Genosse Höglund in Stockholm ausführlich geschrieben und die Frage der Konferenz beantwortet.

Wir sind für Verlegung des Vorstandes; aber wir haben mitgeteilt warum wir meinen, daß Genosse Wynkoop von Amsterdam (Holland) von unserem Bund als Mitglied des Vorstandes erwünscht ist. Wir sind überzeugt, daß es im Interesse einer guten Sozialdemokratischen Jugendinternationale sein wird.

Wir hoffen, daß unsere Jugendinternationale wirklich internationale Propaganda führen wird gegen Nationalismus und Mili-

tarismus Festhalten an der Resolution Liebknecht 1910. Wir jungen Proletarier kennen keine andern Feinde als die Kapitalisten aller Länder. Die Proletarier anderer Länder sind nicht unsere Feinde, sondern unsere Brüder. Weltkapitalismus und Weltproletariat stehen einander gegenüber. Die Proletarier, welche ihr „Vaterland" verteidigen, kämpfen im Interesse des Kapitalismus gegen ihre eigenen Brüder. Das haben wir, unserer Meinung nach, dem jungen Proletariat der ganzen Welt zu lehren, und das lehren wir in Holland den Mitgliedern unseres Bundes seit der Errichtung des „Zaaier" im Jahre 1901. Wir wollen gerne weitere Meinungen unseres Bundes bekannt geben, wenn Sie es wünschen.

(Folgen noch Mitteilungen über den Verband.)

Zirkular des Zentralvorstandes des „Zaaier", Holland:

An die internationale Verbindung der Jugendorganisationen.

Kameraden!

Infolge des Weltkrieges ist auch unsere Jugend-Internationale gesprengt worden. Die Konferenz in Wien (August 1914) wurde nicht abgehalten. Seit Kriegsausbruch ist uns vom Sekretariat (Danneberg, Wien) kein Lebenszeichen mehr zugekommen. Der Vorsitzende, H. de Man, ist Freiwilliger fürs belgische Vaterland. Und doch sind wir der Meinung zugetan, daß es notwendig ist, daß wir unsere internationalen Verbindungen fortsetzen, soweit das möglich ist. Erstens zur Erhaltung unserer Organisationen. Zweitens im Interesse der antimilitaristischen Propaganda, welche jetzt mehr als je notwendig ist, und zwar international notwendig.

Wir stellen daher folgenden Antrag:

Baldigst mögliche Ernennung eines Notvorstandes mittelst Rundschreiben. Wir möchten gerne Ihre Antwort bald erhalten und zu gleicher Zeit etwas über die Stimmung ihrer Organisation betreffs Nationalismus, Militarismus und Imperialismus.

Wir können mitteilen, daß der flämische (belgische) Jugendverband im allgemeinen festhält an unserm alten Standpunkte (Resolution Liebknecht 1910). Unser Verband „de Zaaier" ist seit Errichtung der Jugend-Internationale Mitglied derselben. Es gibt in Holland zwei sozialistische Parteien: eine nationalistische (die S. D. A. P.) und eine internationale (die S. D. P.). Wir empfangen Unterstützung von der letztern Partei.

Wir schickten in französischer, deutscher oder englischer Sprache ein Schreiben, wie dieses, an alle dem Jugendbureau angeschlossenen Organisationen.

Den Haag, Februar 1915.

Der Vorstand des „Zaaier".
Redaktion der „Jonge Socialist".

Wir bitten um Zusendung Ihres Organs, das wir schon längst nicht mehr empfangen haben.

Auf vorstehendes Schreiben antworteten wir sofort mit einem Expreßbrief folgenden Inhalts:

Zürich, 18. Februar 1915.

Tit. Sozialistische Jugendorganisation Hollands.

Brüderliche Jugendgenossen!

Wir haben heute Euren Brief vom 14. Februar erhalten und Ihr werdet unterdessen auch unser Schreiben empfangen haben.

Wir bitten Euch, sofort die belgischen wie auch englischen Bruderorganisationen, deren Adressen uns unbekannt sind, zur internationalen Konferenz nach Bern einzuladen.

Drei Länder haben bereits ihre Delegierten bei uns angemeldet. Wir hoffen bestimmt auf Euer Erscheinen.

Danneberg hat auf wiederholte Einladungen und Schreiben keine Antwort gegeben. Die Konferenz in Bern muß eine Aenderung in dieser Hinsicht schaffen.

Mit Euren Anträgen stimmen wir vollständig überein. Dieselben weuden wir in diesen Tagen an alle Bruderorganisationen versenden.

Wir haben Anweisung gegeben, daß Euch nun regelmäßig unser Verbandsorgan zugeht.

Wir bitten Euch zum Schluß noch einmal dringlich, unsere Einladung für die internationale Konferenz in Bern anzunehmen und Euch durch einen oder besser einige Delegierte vertreten zu lassen. Für alle Unkosten, außer Fahrt, kommen wir auf. Hoffend, auch von Euch recht bald wieder Antwort zu erhalten, zeichnen wir mit brüderlichem, kampfesfrohem Jugendgruß

Der Zentralvorstand.

Frankreich schrieb am 15. Februar 1915:

Paris, den 15. Februar 1915.

Werte Genossen!

Antwortlich Eures Schreibens vom Januar dieses Jahres teilen wir Euch mit, daß das Nationalkomitee in seiner Sitzung vom 13. Februar folgende Resolution gefaßt hat:

„Das Nationalkomitee hat von Euerm Zirkular betreffend Abhaltung einer internationalen Konferenz Kenntnis genommen. Obwohl dasselbe nach wie vor auf rein internationalem Boden steht und wünscht, daß die internationalen Verbindungen mit den anderen Jugendorganisationen möglichst aufrecht erhalten bleiben, wie wir dies übrigens bereits in unserm Briefe vom 27. Januar ausgedrückt haben, so kam das Komitee doch nicht dazu, Eurer Einladung Folge zu leisten, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Von der Einberufung regelmäßiger Konferenzen kann nicht die Rede sein, da solche nur durch das Internationale sozialistische Bureau einberufen werden können.

2. Eine Aussprache, wie sie vorgeschlagen ist, wird zu gegenwärtiger Stunde kaum zu einem praktischen Entschlusse führen in Anbetracht, daß einer Anzahl Organisationen die Teilnahme nicht möglich ist.

3. Endlich hat sich die C. A. P. bis heute nicht entschließen können, an einer internationalen Konferenz oder an einer Sitzung des Internationalen Bureaus teilzunehmen; wir sind gehalten, den gleichen Standpunkt, den unsere Partei in dem Konflikt einnimmt, zu beobachten.

Einen andern Standpunkt als den unserer Partei einzunehmen, ist uns unmöglich.

Ihr werdet gewiß unsere Gründe verstehen, welche uns zu diesem Handeln zwingen, und bitten wir Euch, die Beziehungen, welche wir vor dem Kriege gepflogen haben, aufrecht zu erhalten und uns über alles, was Ihr unternehmen werdet, auf dem laufenden zu halten."

Ich bitte Euch, uns die Angaben zukommen zu lassen, um welche wir Euch im letzten Schreiben gebeten haben.

Sozialistische Grüße Das Nationalkomitee.

Von Oesterreich am 17. Februar 1915:

An die sozialdem. Jugendorganisation der Schweiz

Zürich.

Werte Genossen!

Antwortlich Eures Schreibens, mit welchem wir zur Konferenz nach Bern eingeladen werden, teilen wir Euch mit, daß wir entschieden dagegen sind, in der Kriegszeit über die internationale Organisation betreffende Fragen zu beraten und zu beschließen. Denn solche Beratungen und Beschlüsse können nur durchgeführt werden, wenn in allen Ländern wieder normale Zeiten und Verhältnisse eingekehrt sein werden. Irgendwelchen auf die internationale Organisation bezüglichen Beschlüssen könnten wir uns in keiner Weise unterwerfen.

Was die Konferenz sonst anlangt, so erachten wir ihren Wert in dieser Zeit für sehr problematisch. Eine endgültige Entscheidung über eine etwaige Teilnahme unsererseits können wir erst fällen, wenn die endgültige Tagesordnung bekannt ist. Es würde uns auch interessieren, rechtzeitig zu hören, welche Länder Vertreter angemeldet haben.

Mit sozialistischem Gruße Der Zentralvorstand.

Schreiben des Internationalen Bureaus:

Wien, den 17. Februar 1915.

An die sozialdem. Jugendorganisation der Schweiz, Zürich.

Werte Genossen!

Daß Sie für Ostern eine Konferenz nach Bern mit der mitgeteilten Tagesordnung einberufen haben, nehme ich zur Kenntnis.

Sie werden wohl in den letzten Tagen auch ein Zirkular aus Stockholm erhalten haben, in welchem Ihnen mitgeteilt wird, daß das geschäftsführende Mitglied des Internationalen Jugendbureaus nunmehr Genosse Höglund ist. Zugleich haben Sie wohl auch die Mitteilung erhalten, daß die skandinavischen Jugendorganisationen eine Konferenz mit einer anderen Tagesordnung als die Ihre vorschlagen. Ich habe mich darüber mit Genosse Höglund auseinandergesetzt und ihm mitgeteilt, daß ich es für unmöglich halte, daß eine Konferenz während der Kriegszeit sich mit der Zukunft der Jugendinternationale beschäftigt. Darüber

kann man nur sprechen, wenn alle Organisationen vertreten sind, und wenn überall vollständige Bewegungsfreiheit vorhanden ist. Es erscheint mehr als zweifelhaft, in der Kriegszeit überhaupt eine Konferenz zustande zu bringen. Ich glaube nicht, daß die Organisationen der kriegführenden Länder zu einer Konferenz kommen können, auch wenn sie wollten. Von Deutschland ist gewiß keine Rede, von Belgien auch nicht. Ob die Franzosen kommen, halte ich für sehr zweifelhaft. Es würde also da eine Konferenz zusammentreten, die sich internationale Konferenz nennt, die aber keine ist. Sie würde darum mit Recht einer Kritik unterliegen, die ihr erspart werden kann, wenn sie von vornherein als das einberufen und erklärt wird, was sie in Wirklichkeit nur sein kann: Eine Konferenz der Organisationen aller neutralen Länder. Kommen auch andere, so ist's umso besser. Die Tagesordnung einer solchen Konferenz müßte allerdings sehr eng begrenzt sein, wenn die ganze Veranstaltung irgendeinen Eindruck machen soll. Ich habe auch dem Genossen Höglund mitgeteilt, daß ich während der Kriegszeit nichts anderes für möglich halte, als eine Kundgebung der internationalen Solidarität der Arbeiterjugend.

Darum würde ich raten, die Tagesordnung der von Ihnen vorgeschlagenen Konferenz entsprechend zu ändern und den Punkt 2 zu streichen.

Ob ich persönlich zur Konferenz werde kommen können, vermag ich heute noch nicht zu sagen. Es würde mich außerordentlich interessieren, wenn Sie auch fernerhin mit dem Genossen Höglund korrespondieren und eine Einladung zur Konferenz an die einzelnen Organisationen wohl auch von ihm aus unterzeichnet werden sollte, auch weiterhin von Ihnen Informationen zu bekommen, insbesondere was die Antworten der einzelnen Länder anlangt. Haben Sie eine Verbindung mit Paris? Ich habe seit Kriegsausbruch von der französischen Jugendbewegung nichts mehr gehört.

Mit sozialistischem Gruße Danneberg.

Antwort auf das Schreiben Oesterreichs vom 17. Februar 1915.

Zürich, den 22. Februar 1915.

Tit. Verband der jugendlichen Arbeiter Oesterreichs, Wien.

Unsere letzte Zentralvorstandssitzung hat sich mit Euerem Schreiben vom 17. ds. Mts. beschäftigt und haben wir Euch folgendes zu erwidern.

Wir müssen Euch einmal darauf aufmerksam machen, daß unsere geplante Konferenz in Bern nur beratenden Charakter haben soll, Eure Befürchtungen in dieser Hinsicht sind also unbegründet. Anderseits aber müssen wir auch sagen, daß tatsächlich eine große Anzahl ernste und wichtige Fragen gegenwärtig unbedingt von uns besprochen werden müssen. Wir möchten Euch deshalb dringlich bitten. Euch ebenfalls an dieser Konferenz vertreten zu lassen.

Die endgültige Tagesordnung, die wir der Konferenz unterbreiten und die fast alle Wünsche und Anregungen aller Sektionen enthält, geht Euch in den allernächsten Tagen nebst weiterem Material zu.

Bis heute haben bestimmt ihre Teilnahme zugesagt die Bruderorganisationen von Schweden, Norwegen, Dänemark und Italien. Weitere

Zusagen erwarten wir in den nächsten Tagen und werden wir Euch davon Nachricht geben.

Wir möchten Euch zum Schluß noch einmal freundlichst zur Teilnahme an der Konferenz einladen. Wir sind überzeugt, daß Ihr nach dem Studium des Euch zugehenden Materials die Bedeutung der Tagung einsehen und unserer Einladung Folge leisten werdet.

Mit brüderlichem, kampfesfrohem Gruß

Der Zentralvorstand.

Antwortschreiben an das Internationale Bureau:

Zürich, den 22. Februar 1915.

Tit. Sekretariat der sozialistischen Jugendinternationale, Wien.

Unser Zentralvorstand hat sich in seiner letzten Sitzung mit Eurem Schreiben vom 17. dieses Monats beschäftigt und hat folgendes darauf zu erwidern:

Euren Wunsch werden wir gerne erfüllen und Euch über alles laufende Bericht erstatten. Auch mit dem Genossen Höglund werden wir einen regen Meinungsaustausch unterhalten.

Was aber Euere Anregung betr. Streichung des Traktandums 2 der vorgeschlagenen Tagesordnung betrifft, bedauern wir, Eurem Wunsche nicht ensprechen zu können. Wir haben nie daran gedacht, bindende Beschlüsse für alle der internationalen Verbindung angeschlossene Sektionen zu fassen. Unsere Verhandlungen sollen vor allem in diesem Punkte beratender Natur sein. Der Wunsch nach einer Neuregelung unserer internationalen Organisation ist aber ein so allgemeiner, daß wir ihm unbedingt Rechnung tragen und dieses Thema zur Behandlung kommen lassen müssen.

In den allernächsten Tagen geht Euch sämtliche Korrespondenz zu, die mit den Bruderorganisationen wegen der geplanten Konferenz gewechselt wurde. Ihr könnt Euch dann selbst von dem allgemeinen Wunsch der Organisationen nach einer Aussprache überzeugen. Besonders machen wir Euch auf die von verschiedenen Seiten gemachte Anregung betr provisorische Verlegung des internationalen Sekretariates von Wien nach einem neutralen Lande aufmerksam. Wir glauben, daß gerade diese Vorschläge Eure Anwesenheit oder die eines Vertreters des Internationalen Bureaus an der Konferenz erheischen. Wir in der Schweiz gehen vollständig mit den Antragstellern einig.

Bis jetzt haben bestimmt ihre Teilnahme an der Konferenz zugesagt: Schweden, Norwegen, Dänemark und Italien. Die andern Länder haben noch keine endgültige Entscheidung getroffen.

Deutschland gehört, soviel wir wissen, nicht unserer internationalen Verbindung an, immerhin erwarten wir Vertreter von einzelnen deutschen Städten.

Hoffend, doch einen Vertreter vom Internationalen Bureau an der Konferenz begrüßen zu können, zeichnen wir

Mit herzlichem Genossengruß

Der Zentralvorstand.

*

In Deutschland erlaubt es bekanntlich die Gesetzgebung den Jugendlichen unter 18 Jahren nicht, sich politisch zu organisieren, selbst einer politischen Versammlung dürfen die angehenden Staatsbürger nicht beiwohnen. Auch das vielgerühmte, nach Kriegsausbruch plötzlich entdeckte soziale Verständnis ist noch nicht so groß, daß diese Bestimmungen beseitigt würden. Deshalb können auch unsere jungen Genossen in Deutschland nicht als Organisation unserer internationalen sozialistischen Jugendverbindung angehören. Der Geist aber ist bei ihnen in vielen Orten der gleiche wie in unseren Sektionen.

Die Genossen aus ..... schreiben uns unter anderem:

„Für den Jugendtag wird mit aller Kraft Propaganda gemacht und können einige Jugendgenossen den Tag kaum erwarten, da sie Euch, liebe Genossen und Genossinnen die Hand reichen können und mitwirken an der Grundlegung zur neuen Jugendinternationale."

Aus einer anderen Stadt:

„Es wird wohl nicht leicht sein, an die Zusammenkunft zu kommen da die meisten unserer älteren Mitglieder unter die Fahnen gerufen werden. Wie der Genosse ..... weiß, ist unsere Sektion auch noch klein und erst im Werden begriffen. Aber was in unseren Kräften liegt, soll geschehen, damit die ..... Jugend nicht zurücksteht, das hochzuhalten, was die alten Genossen nicht in vollem Maße vollbracht haben, den Geist der Verbrüderung."

Aus einer dritten Stadt:

„Wir wollen bei dieser Zusammenkunft eine Jugendinternationale gründen, an der die wildesten Stürme unserer kapitalistischen Internationale zerschellen sollen, die fest und treu zusammenstehen soll bis zum endgültigen Siege. Es soll ein internationaler Bund jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen errichtet werden, vor dem auch unsere Zentralstelle in Berlin Achtung haben muß. Ueber die Beschlüsse der ersten internationalen Jugendkonferenz in Stuttgart 1907 läßt sich unsere Zentralstelle in Berlin anläßlich eines Protestes gegen die Haltung der „Arbeiter-Jugend" an uns in den letzten Monaten folgendermaßen aus: „Die Beschlüsse der ersten internationalen Jugendkonferenz, auf der die gesamte Jugendbewegung Deutschlands nicht einmal offiziell teilnehmen konnte, sind nicht für die Arbeit in unserer Jugendbewegung maßgebend." — ... Wenn diese Beschlüsse auch nicht für unsere Zentralstelle maßgebend sind, für uns sind sie trotz alledem und alledem immer noch maßgebend. In unseren Reihen weht ein reiner internationaler sozialistischer Geist, dem wir auch in dieser schweren Zeit treu bleiben werden!"

Die Konferenz.

Die Konferenz wurde durch eine bescheidene Begrüßungsfeier im Anschluß an den Landeskongreß der schweizerischen sozialdemokratischen Jugendorganisation am Abend des 4. April 1915 im Volkshaus in Bern eröffnet. Zur Eröffnung sprach Genosse Münzenberg (Schweiz) einige

herzliche Begrüßungsworte, streifte kurz die Geschichte der früheren internationalen Jugendkonferenzen und machte auf die hohe Bedeutung der unter den gegenwärtigen außerordentlichen Verhältnissen zusammengetretenen Konferenz aufmerksam. Genosse Platten überbringt als Vertreter der Geschäftsleitung der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz die herzlichsten Grüße derselben. Dasselbe tut für die sozialdemokratische Partei Italiens Genossin Balabanoff. Für Norwegen Schweden und Dänemark spricht Olaussen (Norwegen). Der Vertreter Hollands, Luteraan, betont hauptsächlich die große Bedeutung der Selbständigkeit für die Jugendorganisationen. Es sprachen dann noch Mineff (Bulgarien), Müller, Meier und Schulz (Deutschland) und Dombrowsky (Polen). Nachdem noch ein dreigliedriges Bureau, bestehend aus den Genossen Münzenberg (Schweiz) als Präsident, Olaussen (Norwegen) als Vizepräsident und Schulz (Deutschland) als Beisitzer, gewählt ist, werden die Verhandlungen vertagt.

1. Verhandlungstag.

Montag den 5. April, vormittags 9 Uhr.

Bureausitzung.

Es wird beschlossen, nur Delegierte zu den Verhandlungen zuzulassen. Ueber die Zulassung weiterer Genossen entscheidet die Konferenz. Beratungsrecht steht nur den Delegierten zu. Der Bericht an die Presse soll vom Bureau besorgt werden.

Konferenz-Sitzung.

Anwesend sind 14 Delegierte aus 10 Ländern, und zwar für Deutschland: Schulz (Stuttgart), Meier (Göppingen-Ulm), Müller (Karlsruhe); Polen: Dombrowsky (sozialdemokratische Partei Russisch-Polens und Litauens); Holland (radikale Richtung): Luteraan (Amsterdam); Rußland (Organisationskomitee der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands): F. Weiß; und Jegorow und Genossin Ineffa (Jugendorganisation an das Zentralkomitee der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands angeschlossen); Bulgarien: S. Mineff (Verband der sozialdemokratischen Arbeiterjugend Bulgariens. engherzige Richtung); Italien (sozialdemokratische Partei): Balabanoff; Norwegen und Schweden: Olaussen (Norwegen); Dänemark: Christiansen; Schweiz: Münzenberg und Trostel, letzterer wird zum Protokollführer bestimmt. Als Vertreter der sozialdemokratischen Partei der Schweiz wohnt Genosse Platten (Zürich), im Auftrage der stadtbernischen Arbeiterbewegung Genosse Grimm (Bern) den Verhandlungen bei. Einige bekannte Genossen der schweizerischen Arbeiterbewegung, darunter sämtliche Mitglieder des Zentralvorstandes der schweizerischen sozialdemokratischen Jugendorganisation sind anwesend.

Zu Beginn der Verhandlungen gibt der Präsident eine Anzahl eingetroffener Schreiben bekannt. Von der Zentralstelle der arbeitenden Jugend Deutschlands liegt folgender Brief vor:

An die sozialdemokratische Jugendorganisation der Schweiz,
zuhanden Herrn Münzenberg, Zürich.

Werte Genossen!

In dem uns vorgelegten gedruckten Briefwechsel befinden sich mehrfach hämische Bemerkungen über die proletarische Jugendbewegung und die Arbeiterbewegung Deutschlands. Wir lehnen es ab, uns jetzt mit Ihnen darüber auseinanderzusetzen, legen dagegen aber entschieden Verwahrung ein.

An der von Ihnen in Aussicht genommenen internationalen Jugendkonferenz werden wir uns nicht beteiligen. Der dort vorgesehene hauptsächliche Beratungsgegenstand ist eine Angelegenheit, deren Beurteilung nach unserer Meinung nicht zu den Aufgaben der Jugendbewegung gehört, vielmehr Sache der sozialdemokratischen Parteien ist.

Mit bestem Gruß Max Peters.

Der Verband der jugendlichen Arbeiter Oesterreichs teilt folgendes mit:

An die internationale Jugendkonferenz

Bern.

Werte Genossen!

Unser Verbandsvorstand hat in seiner Sitzung vom 27. März beschlossen, von einer Beschickung der internationalen Jugendkonferenz diesmal abzusehen, da nach den uns vorliegenden Berichten auch die Organisationen der anderen kriegführenden Länder nicht delegiert haben.

Wir erstatten deshalb schriftlich einen kurzen Bericht über unsere Tätigkeit seit August.

Wir hatten für August unseren ordentlichen Verbandstag nach Wien einberufen, zu dem die Delegierten der internationalen Jugendkonferenz eingeladen werden sollten, damit sie die österreichische Jugendorganisation kennen lernen. Leider ist es nicht dazu gekommen. Unsere Sorge nach Kriegsausbruch mußte zunächst die Aufrechterhaltung der Organisation sein, die in mühevoller einundzwanzigjähriger Arbeit aufgebaut worden ist. Erfreulicherweise kann berichtet werden, daß nach den ersten Wochen allgemeiner Lähmung unsere Tätigkeit auf allen Arbeitsgebieten des Verbandes, wenn auch in verringertem Umfange, wieder eingesetzt hat.

Wie Sie aus unseren Berichten wissen, ist unsere Mitgliedschaft zu allermeist unter der Altersgrenze, bei der die normale Militärdienstpflicht beginnt. Darum wurde der Mitgliederstand unserer Organisation durch die Mobilmachung bei Kriegsausbruch nur wenig betroffen. Die Musterungen des jungen, ungedienten Landsturmes haben uns dann allerdings zahlreiche ältere Mitglieder genommen, vorwiegend waren es Vertrauensmänner. Bis zum Dezember sind 652 Mitglieder eingerückt, seither ist die Zahl (die Erhebungen sind noch nicht abgeschlossen) sicherlich doppelt so groß geworden. Große Arbeitslosigkeit in den Gebieten der Exportindustrie, in denen sich zahlreiche Gruppen unseres Verbandes befinden, hat unsere Organisation in diesen Gegenden teilweise erschüttert. Dafür haben wir in anderen Gegenden im Herbst mit einer Werbearbeit eingesetzt, die uns bis Ende März 1842 neue Mitglieder gebracht hat. In

den meisten Fällen gelang es, die einrückenden Funktionäre rasch durch neue zu ersetzen. Funktionärkurse, die im Winter abgehalten wurden, haben zu ihrer Schulung wesentlich beigetragen. Unsere Zeitung, die vom Kriegsausbruch bis Februar nur in jedem zweiten Monat erschien, kommt nun wieder monatlich wie früher heraus. Sie hat auch jetzt noch eine Auflage von 9500 Exemplaren, während der gegenwärtige Stand unserer Mitglieder, die sich bekanntlich nur aus den deutschen Teilen von Oesterreich rekrutieren, 7611 beträgt. Die letzte Nummer unseres Blattes haben wir der Konferenz übersandt. Sie legt Zeugnis dafür ab, daß der alte gute Geist unserer Bewegung unerschüttert geblieben ist. Wir beklagen auch den Tod vieler Kameraden. Nach den bei uns eingelaufenen Meldungen, die begreiflicherweise sehr unvollständig sind, sind bisher 45 Mitglieder gefallen. Die meisten davon sind Funktionäre gewesen, manche unter ihnen gehörten zu den Tüchtigsten in unseren Reihen.

Für uns ist alles, was geschehen ist, ein Ansporn mehr, im Sinne unserer Ueberzeugung unter der Arbeiterjugend zu wirken.

Wir hoffen, daß, so wie bei uns, die Gesinnung überall die alte geblieben ist, und daß die Jugendinternationale nach dem Kriege rasch wieder organisatorisch wirksam werden wird. Wir werden dazu, so wie wir es bisher taten, mit allen unseren Kräften beitragen. Solange die abnormalen Verhältnisse andauern, erscheint uns freilich ihre Wirkungsmöglichkeit sehr eng begrenzt. Bis dahin bleibt wohl die Organisation jedes Landes auf sich selbst angewiesen mit der Aufgabe, ihre Pflicht auch in schwerer Zeit zu erfüllen. Ist in allen Ländern wieder größere Bewegungsfreiheit gegeben, dann wird auch eine Beratung über den Ausbau der internationalen Organisation möglich sein.

Wir senden den Jugendorganisationen aller Länder unsere brüderlichen Grüße.

Für den Verband der jugendlichen Arbeiter Oesterreichs:
Leopold Kaller. Anton Jenschik

Auch das Internationale Jugendbureau hat ein Schreiben gesandt:

An die internationale Jugendkonferenz

Bern.

Werte Genossen!

Leider ist es mir diesmal unmöglich, zur Jugendkonferenz persönlich zu erscheinen. Das Internationale Jugendbureau ist durch Genosse Höglund vertreten.

Die Jugendinternationale, deren Erhaltung auch vor dem Kriege wegen der Verschiedenheit der organisatorischen und juristischen Verhältnisse in den einzelnen Ländern durchaus nicht leicht war, hat bei Kriegsausbruch ihre Tätigkeit einstellen müssen. Nicht etwa deshalb, weil die Gesinnung der nationalen Organisationen eine andere geworden wäre. Ich hoffe zuversichtlich, daß dies in keinem Lande Europas der Fall ist. Aber die Verbindung wurde unterbrochen, schon weil die Verkehrsverhältnisse die Fortführung der Korrespondenz von Wien aus nicht gestatteten. Der letzte Brief, den ich damals erhielt, war eine Einladung der Pariser Jugendorganisation zu einer Jugendversammlung, in der anläßlich des

für den 9. August in Paris geplant gewesenen Kongresses, die Vertreter der Jugendinternationale sprechen sollten. Meine Briefe, in denen ich die Absage unserer Wiener Konferenz, die der Festigung unserer Internationale hätte dienen sollen, den angeschlossenen Verbänden mitgeteilt habe, sind zum größten Teile nach vielen Wochen geöffnet wieder zu mir zurückgekommen, haben also ihr Ziel nicht erreicht. Die Jugendzeitschriften sind in den ersten drei Monaten überhaupt nicht eingelangt und kommen auch seither nur vereinzelt und sehr unregelmäßig. Aeußere Umstände also verhinderten die Aufrechterhaltung des Kontaktes.

Eine Konferenz aller unserer Internationale angeschlossenen Organisationen konnte diesmal nicht zustande kommen. Die Umstände, die dies verhindern, werden unserer Internationale dennoch nichts anhaben können. Sind auch nur die Vertreter der Organisationen der neutralen Länder versammelt, so werden sie gleichwohl die internationale Solidarität der gesamten Arbeiterjugend kundtun.

Ich hoffe, daß die Berner Konferenz auf diese Weise gute Vorbereitungsarbeit leisten wird, um unserer Internationale, wenn die hindernden Schranken gefallen sind, die Wiederaufnahme ihrer Arbeit sofort zu ermöglichen. Ich hoffe ferner, daß die Beschlüsse der Konferenz, gefaßt unter Berücksichtigung der Grenzen, die unserer Wirksamkeit nach der Art der einzelnen nationalen Organisationen gezogen sind, und der schwierigen Lage, in der sich die Organisationen einzelner Länder befinden, überall lauten Widerhall finden werden. Sie werden dokumentieren, daß die proletarische klassenbewußte Jugend von den Wogen der Zeit nicht mitgerissen wird, sondern überall treu sich selbst, ihren sozialistischen Idealen und ihrer Aufgabe geblieben ist und bleiben wird.

Mit sozialistischem Jugendgruß

Robert Danneberg.

Unter den eingegangenen Sympathieadressen sind folgende bemerkenswert:

Paris, den 1. April 1915.

Liebe Genossen!

Erst gestern abend hat die Gruppe der sozialistischen Studenten in Paris vernommen, daß ein internationaler Jugendkongreß in nächster Zeit in der Schweiz stattfinden werde. Wir bedauern äußerst lebhaft, keinen Delegierten an den Kongreß senden zu können, aber wir halten darauf, Sie unserer vollen moralischen Unterstützung versichern zu können. Unsere Gruppe ist materiell unabhängig und ist der offiziellen Partei nicht einverleibt, und wir sind glücklich, unter diesen Umständen nicht der nationalen Disziplin unterworfen zu sein, wie unsere andern Jugendgenossen in Frankreich. Es hat uns mit sehr großer Freude erfüllt, zu vernehmen, daß die internationale Brüderlichkeit von neuem proklamiert werden soll. Wir wissen, daß der Krieg die Bande nicht gebrochen hat und nicht hat brechen können, die die Sozialisten aller Rassen, aller Nationen, aller Vaterländer verbinden. Aber es ist notwendig, mit lauter Stimme zu sagen, was wir denken.

Es ist notwendig, die Sozialisten aller Länder wieder zu vereinigen und zu bekräftigen, daß dem offiziellen und gouvernementalen

Univ. Bibliothek Bielefeld

Haß, den die Presse ohne Unterlaß verbreitet, der Haß nicht triumphieren darf. Wir müssen uns bereit halten, um im Augenblick, wo der Friede kommen wird, sofort den revolutionären Kampf wieder aufzunehmen mit der Forderung eines gerechten Friedens. Es wird notwendig sein, dann die gleiche Energie und das gleiche Vertrauen wiederzufinden. Laßt uns dieses gegenseitige Vertrauen erhalten und bekräftigen, indem wir uns so oft als möglich unter der Fahne der Internationale vereinigen. Wir müssen uns sodann auf die Propaganda vorbereiten, die unternommen werden muß für das große Werk, das uns bevorsteht. — Der Krieg arbeitet für den Sozialismus. — Unsere Partei, die Partei Jaurès und Liebknechts, wird allen denen, die eines guten Willens sind, als diejenige Partei erscheinen, die als einzige sich nicht begnügte mit nutzlosen Lamentationen, sondern Anstrengungen machte zur Verhinderung des Krieges; sie einzig hat die Kraft gefunden, sich der Brutalität der individuellen Eigenliebe und der Unmoralität der kapitalistischen Raffgier entgegenzusetzen und für die internationale Brüderlichkeit der Arbeiter zu kämpfen.

Wir verdanken den Schweizergenossen von ganzem Herzen ihre mutige Initiative. Beglückwünschen wir uns, daß die jungen Sozialisten genug Kühnheit besitzen, um das zu verwirklichen, was die durch Lebenserfahrung mißtrauisch und klug gewordenen Alten zu tun zögern. Wir vereinigen uns mit Euch, um das ewige Recht zu bekräftigen, gegen welches die blinde Gewalt nichts ausrichtete, zu bekräftigen, daß wir niemals verzweifeln und unsern Willen kundzutun, für die Herbeiführung der Gerechtigkeit zu wirken.

Jugendgenossen! Wir senden Ihnen und allen Teilnehmern am Kongreß unsere brüderlichen Grüße!

Die Gruppe der sozialistischen
revolutionären Studenten in Paris.

An die internationale Jugendkonferenz

Bern.

Werte Jugendgenossen!

Zu unserem größten Bedauern können wir uns aus leicht erklärlichen Gründen an der internationalen Jugendkonferenz nicht beteiligen. Uns ist es aber dringendstes Bedürfnis zu versichern, daß auch wir von der Notwendigkeit dieser Konferenz überzeugt sind.

Wir sind in der Gewißheit, daß die Konferenz zeigen wird, daß die arbeitende Jugend aller Länder, vor allem der kriegführenden, treu an dem unerschütterlichen Gedanken der Internationale festhält; denn nur so kann die Befreiung des Proletariates erfolgen; denn nur so können wir die Fesseln des Kapitalismus mit seinen kulturzerstörenden Nebenerscheinungen: Militarismus und Marinismus, zersprengen.

Wir erwarten ganz bestimmt, daß trotz des blutigen Weltenbrandes die Delegierten aller Länder sich brüderlich die Hände reichen und mächtig ihre Stimme für den Völkerfrieden erheben mögen, sowie in ihren Ländern die Friedensstimmung tatkräftig zu fördern.

In diesem Sinne wünschen wir der Konferenz, die ja nur beratenden Charakter tragen kann, ein fruchtbringendes Ergebnis.

Es lebe der Völkerfrieden!
Es lebe die internationale proletarische Jugendbewegung!
Mit brüderlichen Jugendgrüßen
Jugendausschuß von Ulm und Umgebung.

Wir senden der Konferenz herzliche Grüße, wünschen den Verhandlungen besten Erfolg und erhoffen energische Propaganda gegen den Krieg.
Soz. Jugendorganisation Saloniki (Griechenland).

Infolge der behördlichen Obstruktion unmöglich an der Eröffnung des internationalen Jugendkongresses teilzunehmen, hoffen wir morgen einzutreffen. Catanesi (Italien).

Die italienischen Sozialisten, beim Kongreß in Zürich vereinigt, senden der internationalen sozialistischen Jugend herzlich brüderliche Grüße, beglückwünschen sie zu ihrem antimilitaristischen Werke und hoffen ihren vollen Erfolg. Buattolo.

Wegen Verkehrsschwierigkeiten gingen erst nach der Konferenz einige Schreiben ein, von denen zwei auch hier veröffentlicht seien:

Dresden, den 4. April 1915.

An den Zentralvorstand der schweiz. Jugendorganisation!
Werte Genossen!

Im Auftrage einer größeren Anzahl Genossen und Genossinnen, die der unpolitischen Jugendbewegung entwachsen sind, und sich die sozialdemokratische Jugend Dresdens nennt, bitte ich Sie, beiliegende Resolution an das internationale Jugendbureau weiter zu senden.

Wir hatten uns mit einer Delegation zur Konferenz befaßt, zugestimmt und auch gewählt. Als unseren Delegierten wollten wir den Genossen Otto Rühle (M. d. R.) entsenden. Leider war er im letzten Moment durch besondere Umstände verhindert zu reisen. Unsere Resolution zur Konferenz sandte ich, gekürzt, telegraphisch.

Die Resolution:

Die von sozialistischer Erkenntnis durchdrungene Jugend Dresdens begrüßt aufs wärmste das Bestreben, inmitten des tobenden Weltenbrandes die Jugend aller Länder zu vereinigen. Sie nimmt mit Freuden davon Kenntnis, daß sich die Jugend fast aller Länder ihre internationalsozialistische Gesinnung bewahrt hat, im Gegensatz zu manchen Führern der sozialistischen Parteien der kriegführenden Staaten und versichert der Konferenz auf dem Boden des internationalen Sozialismus weiter zu bauen.

Zentrale der arbeitenden Jugend in Holland.
Amsterdam, den 29. März 1915.

An die sozialdemokratische Jugendorganisation der Schweiz,
Sekretariat: Zürich 4, Werdstraße 40.
Werte Genossen!

Die Jugendorganisationen der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Hollands sind bisher der Jugendinternationale noch nicht beigetreten. Ob dies geschehen wird, darüber hat der Parteivorstand zu entscheiden,

der zu Ostern auf dem Kongresse gewählt wird. Leider kann die holländische Jugendbewegung also auf der Berner Konferenz noch nicht vertreten sein.

Wir erklären uns aber damit einverstanden, daß der Sitz der Jugendinternationale für die Zeit des Krieges nach einem neutralen Lande, z. B. nach der Schweiz, verlegt wird und wünschen der Konferenz den denkbar besten Erfolg.

Mit sozialistischem Gruß

Für die Jugendzentrale: P. Voogd.

Nach Verlesen der Schreiben erstatten die Delegierten über den Stand der Jugendbewegung in ihrem Lande Bericht.

Als erster spricht Olaussen, Norwegen, er teilt mit, daß die Organisation Norwegens von 51 Sektionen mit 3000 Mitgliedern im Jahre 1912 auf 110 Sektionen mit 6000 Mitgliedern im Jahre 1915 gestiegen ist. Drei Hauptaufgaben hat sich die Organisation gestellt: 1. Erziehung der Jungen zum Sozialismus, 2. Antimilitarismus, 3. Radikale Opposition in Partei und Gewerkschaft. Seit Kriegsausbruch hat die Organisation größere Aktionen gegen die beabsichtigte Verlängerung der Dienstzeit durchgeführt. Die Genossen in Norwegen wollen keine Demokratisierung des Heeres, sondern die vollständige Abschaffung des Militarismus. Gegenwärtig werden allerorts große Agitationsversammlungen veranstaltet. Durch Vorträge und durch Verbreitung von sozialistischen Schriften werden die Jugendlichen zum sozialistischen Denken erzogen. In Studiengruppen werden tüchtige Redner und Propagandisten herangebildet. Die 6000 Mitglieder der Jugendorganisation sind der Kern der Opposition innerhalb der Partei. Es ist Aussicht vorhanden, eine Majorität des linken Flügels zu erhalten. Die Partei soll eine klare und prinzipielle Stellung erhalten. Dasselbe wird auch bei den Gewerkschaften angestrebt. Der Kapitalismus macht in den letzten Jahren riesige Fortschritte in Norwegen, besonders ausländisches Kapital macht sich immer mehr breit. Diese Industrialisierung des Landes drängt die Arbeiter in unsere Organisationen und bürgt allein diese Tatsache dafür, daß unsere Bewegung in der nächsten Zeit tüchtig an Boden gewinnt.

Die Schweden haben sich fast die gleichen Aufgaben wie die Genossen in Norwegen gestellt, nur die Opposition in den Gewerkschaften führen sie nicht, umsomehr aber eine solche in der Partei. Sozialistische Erziehungsarbeit wird in Schweden fast wie in keinem anderen Lande geleistet. Für über 100,000 Fr. Broschüren und Schriften haben sie in einem Jahre verbreitet. Jeden Monat geben sie ein Buch heraus, das Fragen der proletarischen Jugend behandelt. Die Organisation zählt heute 8000 Mitglieder. Auch in Schweden wird die Jugend bald die Majorität in der Partei haben. Das Alter der Mitglieder der Jugendorganisationen ist zwischen 23 und 27 Jahren.

In Dänemark zählt die Jugendorganisation nach einem Bericht des Genossen Christiansen in 76 Gruppen 7000 Mitglieder Davon sind 1300 Mädchen und 2000 Lehrlinge unter 18 Jahre. Nach Kriegsausbruch wurden viele der Mitglieder zum Militärdienst einberufen, von der Zentralleitung vier Mitglieder, über 100 Vorstandsmitglieder aus den Grup-

pen und 800 weitere Mitglieder. Die sozialdemokratische Partei war früher antimilitaristisch und für Abrüsten. Jetzt hat die sozialdemokratische Fraktion im Parlament für die Kriegskredite gestimmt. Als die Jugendlichen gegen diese Handlungen der Alten Protest einlegten, fanden sie die Unterstützungen weiter Kreise der Arbeiterschaft. Am 1. und 2. April fand der ordentliche Landeskongreß der Jugendorganisation Dänemarks statt. Das Haupttraktandum bildete der Kampf gegen den Militarismus. Auch der Wunsch nach einer neuen, festen Jugendinternationale war allgemein. Im Falle von Mobilisation wollen wir das Mittel des Militärstreiks angewendet wissen. Die Jugendorganisation ist selbständig. Die Partei hat nur einen Vertreter in der Jugendleitung, die Jugendlichen aber Gegenrecht. Mit 21 Jahren müssen die Jugendlichen in die Partei als Mitglieder eintreten. Doch gehören über 800 Jugendliche, die erst 18 Jahre sind, der Partei an. Die Jugendlichen hoffen dadurch, die antimilitaristischen und revolutionären Gedanken in die Partei zu bringen.

Für Holland erstattet Genosse Luteraan den Bericht. In Holland ist die Industrie ganz zentralisiert und im Grunde genommen eine rein imperialistische. Eine große Rolle spielt die Kolonialpolitik. Die Gewerkschaften sind noch wenig entwickelt, für eine politische Betätigung habee die holländischen Arbeiter wenig Interesse. Es bestehen in Holland wiu zwei sozialdemokratische Parteien, zwei sozialdemokratische Jugendorganisationen. Eine Jugendorganisation unter der Aufsicht der Alten und eine selbständige. Der Redner ist der Vertreter der letzteren. Die Jugendorganisation hat einen schweren Kampf gegen die bürgerliche Parteien zu kämpfen. Die selbständige Jugendorganisation ist auch gegen ihre Schwesterorganisation aufgetreten, als diese versuchte die Parole auszugeben, die nationalen Interessen gehen über die proletarischen.

In Holland hat sich der Militarismus in den letzten Jahren gewaltig entwickelt. Seit 1901 hat derselbe über 50% zugenommen. Die wichtigste Aufgabe der Jugendorganisation ist deshalb Propaganda gegen den Militarismus und sozialistische Aufklärung. Da in Holland der Schulunterricht ein überaus rückständiger ist, haben die Jugendlichen ein weites Wirkungsfeld. Durch zahlreiche Vorträge und Kurse und durch die Vermittlung von sozialistischer Literatur versuchen sie die Köpfe der jugendlichen Arbeiter zu revolutionieren und unserer Bildungsarbeit gerecht zu werden. Die 200 Mitglieder der selbständigen Jugendorganisation werden in dieser schweren Zeit und immer die Fahne des internationalen Sozialismus hochhalten.

Ueber die Verhältnisse in Rußland spricht die Genossin Inessa. Als bei Kriegsausbruch allerorts patriotische Kundgebungen stattfanden, war es vor allem die Arbeiterjugend, die dagegen demonstrierte. Bis 1905 waren die Jugendorganisationen ziemlich stark. Hauptsächlich machten viele Studenten mit. Das Einsetzen der Reaktion riß auch die Jugendorganisation nieder. Seit 1912 aber haben sie wieder einen schönen Aufschwung genommen. Da Jugendorganisationen gesetzlich nicht zulässig sind, arbeiten sie unter dem Deckmantel eines dramatischen Vereins oder dergleichen. Die Jugendlichen müssen einen erbitternden Kampf führen. Viele wurden schon bestraft. Diese Ausführungen werden noch ergänzt

von Genosse Weiß. Unsere Jugendorganisationen sind nicht solche ausgebauten Organisationen wie in Westeuropa. Die Jugendlichen arbeiten an vielen Orten mit den älteren Genossen gemeinsam. Die russische Arbeiterjugend ist heute noch so gut international gesinnt wie vor dem Krieg. Der Kampf für den Frieden, gegen den Zarismus und Kapitalismus wird unerschrocken weiter geführt. Die russische Jugend ist für die Hochhaltung der internationalen Solidarität aller Ausgebeuteten und geht völlig mit der Konferenz einig.

In Polen haben die letzten Jahre vor dem Krieg nach der Ausführung des Genossen Jegorow eine Belebung der Arbeiterbewegung gebracht, an der auch die Jugend Anteil hatte. Die Jugendlichen sind eng mit der Partei verknüpft und führen außerhalb derselben keine selbständigen politischen Aktionen aus. Viel früher als im Westen wirken in Polen die Jugendlichen in der Partei mit. Die Jugendlichen stehen immer noch auf dem Boden des unversöhnlichen Klassenkampfes. Sie sind gegen einen Militärstreik und beharren auf der Durchführung des steten und zielklaren Klassenkampfes für den Sozialismus. Die Mitglieder der Jugendorganisation stehen im Alter zwischen 15 und 18 Jahren.

Mineff spricht über die Jugendorganisation in Bulgarien. In Bulgarien bestand eine Union der soz. Jugend. Während dem Balkankrieg wurde diese aufgelöst. Nach dem Krieg aber wurde sie neu gegründet und zählt heute 400 Mitglieder, darunter 60 Mädchen. Das Hauptaugenmerk richtet die Jugendorganisation auf die sozialistische Erziehung der Jugendlichen. In Bulgarien bestehen starke nationalistische Jugendorganisationen, welche für den Balkanbund werben. Neben der marxistischen Richtung in der sozialdemokratischen Partei, (der auch der Redner angehört), besteht in Bulgarien eine reformistische Richtung. Beide marschieren getrennt. Die letztere hat auch eine Jugendorganisation. Der Zentralleitung von der marxistischen Jugendorganisation gehört ein Vertreter der Partei und der Gewerkschaften an. Die Jugendlichen besitzen kein eigenes Organ, doch werden sie von der Parteipresse gut unterstützt. Zum Kriege stellen sich die Jugendlichen wie die Alten. Mit den Beschlüssen und Wegweisungen der heutigen Konferenz sind die bulgarischen Jugendgenossen einverstanden und werden sich denselben unterziehen.

Als erster deutscher Redner spricht Meier, Göppingen. Die anwesenden deutschen Genossen sind keine offiziellen Vertreter der Arbeiterjugend Deutschlands noch ihrer Zentralstelle. Sie sind im Gegenteil gegen den ausdrücklichen Willen der Zentralstelle im Auftrage einiger örtlichen Organisationen hier, die durch uns der internationalen Jugendkonferenz die herzlichsten Brudergrüße übermitteln lassen. Die ersten Jugendvereine in Deutschland wurden vor zirka 10 Jahren gegründet. Die Gewerkschaften und die Parteivereine nahmen die Organisationsbestrebungen der Arbeiterjugend recht skeptisch auf. Erst als die Jugendlichen eine gewisse Stärke in ihrer Organisation erreicht hatten, ging auch den Aelteren ein Verständnis dafür auf. Immerhin versuchten auch dann noch die Alten durch Schaffung von Jugendausschüssen den „wilden Jugenddrang" zu dämpfen. Nur einzelne Organisationen konnten sich das Recht der Selbstverwaltung bewahren. Erschwert wurde dieser Kampf

der Jungen noch durch das gesetzliche Verbot, wonach kein Mensch unter 18 Jahren in Deutschland sich politisch organisieren oder betätigen darf. Das hat zu manchen Kampf mit den Polizeibehörden geführt. Verschärft wurde diese Situation mit Ausbruch des Krieges. Nicht nur bürgerliche, auch Gruppen in der Arbeiterbewegung selbst, versuchten die Arbeiter für den Krieg zu begeistern Die Jugendzeitung „Arbeiter-Jugend", vormals im radikal-sozialistischen Sinne redigiert, brachte Artikel, in welchen die kriegsfreundliche Politik der sozialdemokratischen Partei verteidigt wurde. Im Jugendkalender 1915 erschien ebenfalls ein Artikel dieser Art. Die Arbeiterjugend aber hat das nicht widerspruchlos hingenommen. In einzelnen Ortsvereinen wurde scharfer Protest erhoben. An manchen Stellen weigerten sich die Jugendlichen Zeitungen mit kriegsfreundlichen Artikeln auszutragen.

Ein Teil der „Arbeiterführer" wollte die Arbeiterjugend in Massen den militaristischen Jugendwehren zuführen. Doch waren zum Glück diese Bemühungen erfolglos. Eine Konferenz der Bezirksleiter, die im Oktober in Berlin stattfand, lehnte mit allen gegen drei Stimmen eine Beteiligung ab und allerorts hat man auch diesem Beschluß nachgelebt. Die polizeilichen Maßnahmen gegen die proletarische Jugend wurden verschärft. Alle Versammlungen müssen angemeldet werden. Ebenfalls die Namen der Redner und die Geschäfte. Das alles aber hat die Arbeiterjugend nicht abgehalten und wird sie auch in Zukunft nicht abhalten, die Jugend im Sinne des internationalen und revolutionären Sozialismus zu erziehen.

Müller (Karlsruhe). Bei uns ist es jetzt sehr schwer, gegen die militärische Jugendwehr anzukämpfen. Riesige Anstrengungen werden gemacht, diese zu stärken. Trotzdem haben wir seit Kriegsausbruch keine Rückschritte gemacht, sondern sogar einiges neu gewonnen. Der Geist bei unseren Mitgliedern, deren Mehrheit noch nicht 20 Jahre ist, gleicht ganz dem unserer Väter in den Tagen unter dem Sozialistengesetz.

Zu dem Stand der Jugendorganisation in der Schweiz spricht Münzenberg einige Worte. Dieselbe zählt gegenwärtig in 70 Sektionen über 2000 Mitglieder, davon sind zirka 300 Mädchen. Die Mehrzahl der Mitglieder stehen im Alter von 14 bis 18 Jahren. Die Organisation vermittelt in zahlreichen Schriften und Broschüren wie auch durch die Zeitung „Freie Jugend" (Auflage 6000 monatlich) sozialistisches Wissen. Zahlreiche Vorträge und Kurse werden abgehalten. Besondere Aufmerksamkeit wird auch dem wirtschaftlichen Schutz der Jugendlichen geschenkt. Die einzelnen Sektionen führen zahlreiche Wanderungen aus, veranstalten Turn- und Spielabende. Das Verhältnis zu den Gewerkschaften und zu der Partei ist ein gutes. Mit 20 Jahren treten die Mitglieder der Jugendorganisationen in Sektionen der Partei und der Gewerkschaften ein. Der lebhafte Kampf gegen die bürgerlichen Jugendvereine hat der sozialistischen Jugendorganisation stets nennenswerte Erfolge gebracht.

Münzenberg berichtet noch kurz über den Stand der Bewegung in den Ländern, die nicht vertreten sind. Von Oesterreich und Deutschland (Zentralleitung) liegen Schreiben vor.

Belgien ist durch die deutsche Invasion jedenfalls zerstört, trotz

allen Bemühungen war es nicht gelungen, Verbindungen mit ihnen zu bekommen.

Aus England hat ein Genosse seine Teilnahme zugesagt. Ein weiterer Bericht ist aber nicht eingetroffen.

Mit Frankreich haben die Einberufer der Konferenz einen lebhaften Briefwechsel unterhalten, leider ohne den gewünschten Erfolg. Die Jugendgenossen lehnten eine Teilnahme an der Konferenz ab unter dem Vermerk, daß auch ihre Partei immer so gehandelt habe und sie nicht anders als die Partei handeln könne.

Von Finnland, Spanien, Portugal, Amerika, Ungarn und Rumänien ist eine Antwort auf die Einladung zur Konferenz nicht eingetroffen.

Besonders rege bemüht um das Zustandekommen der Konferenz haben sich die Genossen in Italien. Drei Vertreter sind angemeldet und auf der Reise hierher. Jede Stunde können sie eintreffen. Bis zum Eintreffen derselben vertritt die Genossin Balabanoff die italienische Jugendorganisation.

Die erste internationale Jugendkonferenz am 24. bis 27. August in Stuttgart war von 20 Delegierten besucht, die zirka 32000 Mitglieder vertraten. Heute vertreten die anwesenden 14 Delegierten 33800 Mitglieder (Rußland und Deutschland nicht eingerechnet).

Damit ist Verhandlungsgegenstand 2 erledigt. Zu Traktandum 3 wird auf Antrag Grimm nach kurzer Diskussion beschlossen, das Bureau unter Zuziehung des Genossen Grimm und der Genossin Balabanoff zu beauftragen, eine Resolution auszuarbeiten, die als Grundlage der Diskussion dienen soll. Die Sitzung wird daraufhin vertagt.

Abendsitzung.

Zu Beginn der Abendverhandlungen, die kurz nach 6 Uhr wieder aufgenommen werden, kommt es zu einer lebhaften Diskussion über die Art der Abstimmung. An früheren Konferenzen wurden jedem Lande auf je 1000 Mitglieder eine Stimme zugebilligt. Das war aber diesmal undurchführbar, weil sonst die zwei Delegierten der skandinavischen Länder als Vertreter von 23000 die ganze Konferenz beherrscht hätten. Es wurde dann beschlossen, jedem Lande eine Stimme bei Abstimmungen zu geben. Da ein Teil der russischen Delegation mit diesem Beschlusse nicht einig ging, verließen sie die Konferenz.

Im Auftrage der Kommission unterbreitet hierauf Genosse Grimm der Konferenz folgende Resolution:

„Die internationale sozialistische Jugendkonferenz, die am 5 und 6. April 1915 in Bern tagte und von Delegierten aus sieben Ländern beschickt war, erneuert die Beschlüsse der internationalen sozialistischen Jugendkonferenzen zu Stuttgart, Kopenhagen und Basel, durch welche die Arbeiterjugend aller Länder zum Kampfe gegen den völkermordenden Krieg und gegen den Militarismus aufgerufen wird.

Die Konferenz **stellt mit tiefem Bedauern fest**, daß, wie die sozialistischen Organisationen der Erwachsenen, auch die sozialistischen Organi-

sationen der Jugendlichen in den meisten Ländern beim Ausbruch des Krieges nicht nach den erwähnten Beschlüssen gehandelt haben.

Der **gegenwärtige Krieg** ist das Ergebnis der imperialistischen Politik der herrschenden Klassen aller kapitalistischen Länder. Auch, wo er von den herrschenden Klassen und ihren Regierungen als **Verteidigungskrieg** ausgegeben wird, ist er die Folge dieser volksfeindlichen mit dem Kapitalismus unzertrennlichen Politik. Der Krieg steht in einem unversöhnlichen Gegensatz zu den Interessen der Arbeiterklasse, deren Lebenskraft er bedroht und vernichtet, deren Organisationen er lähmt, deren Aktionsfähigkeit gegen das internationale Ausbeutertum er hemmt.

Die Politik des klassenversöhnenden Burgfriedens ist die Politik der Abdankung der Sozialdemokratie als Partei des proletarischen Klassenkampfes und die Preisgabe der Lebensinteressen und Ideale des Proletariats.

Von diesen **Erwägungen** ausgehend erhebt die internationale sozialistische Jugendkonferenz den Ruf nach sofortiger Beendigung des Krieges. Sie begrüßt mit Freuden die Versuche der Parteigruppen in den kriegführenden Ländern, insbesondere die Beschlüsse der internationalen proletarischen Frauenkonferenz, durch die **Wiederaufnahme von klassenkämpferischen Aktionen** seitens der Arbeiterschaft den Frieden von den herrschenden Klassen zu erzwingen. Sie erklärt es als Pflicht der Jugendgenossen und Jugendgenossinnen in den **kriegführenden** Ländern, diese immer mehr um sich greifende, auf den Frieden gerichtete Bewegung energisch zu unterstützen. Von den Jugendorganisationen der **neutralen** Staaten erwartet die Konferenz die tatkräftige Unterstützung dieser Friedensaktion.

Die Konferenz erhebt nachdrücklichen Protest gegen die Versuche, die sozialistischen Jugendorganisationen in den Dienst der **bürgerlich-militaristischen Jugendwehren** zu stellen, um damit die Arbeiterjugend von ihrer eigentlichen Aufgabe: der sozialistischen Erziehung, dem Kampf gegen die kapitalistische Ausbeutung und gegen den Militarismus abzulenken.

Angesichts der furchtbaren Folgen des gegenwärtigen Krieges, der selbst die kaum der Schule entwachsene **Jugend** rücksichtslos als **Kanonenfutter** verwendet, betont die Konferenz die Notwendigkeit, die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen aller Länder über die Ursachen und das Wesen des Krieges und des Militarismus als unvermeidlicher Begleiterscheinungen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung noch viel intensiver als bisher aufzuklären, sie im Geiste des internationalen Klassenkampfes zu erziehen und sie so immer fester und zahlreicher um das Banner des revolutionären Sozialismus zu scharen."

Grimm begründet hierauf kurz die Resolution. Der Krieg hat keine Aenderungen gebracht, die uns Sozialdemokraten veranlassen könnten, unsere Stellungen zum Krieg zu ändern. Es wird Aufgabe der Jugend sein, in allen Ländern die Gruppen zu unterstützen, die den wirklichen Klassenkampfstandpunkt einnehmen und für den Frieden schaffen. In der Resolution wollen wir das klar sagen. Ueber die Mittel, die heute anzuwenden sind um Aktionen für den Frieden einzuleiten, haben wir in der Resolution bewußt nichts gesagt. Das richtet sich je nach den Verhältnissen in den einzelnen Ländern, das ist auch abhängig von der Tak-

tik unserer Gegner. Während so praktisch die Jugendorganisationen in den kriegführenden Ländern für den Frieden wirken können, ist es Aufgabe der Jugendorganisationen in den neutral gebliebenen Ländern den Verkehr zwischen den Jugendorganisationen zu vermitteln und auf alle Art und Weise den Kampf ihrer Freunde zu unterstützen. Die mächtigen Anstrengungen unserer Gegner auf dem Gebiete der bürgerlichen Jugendbewegung veranlaßte uns, in der Resolution besonders die Genossen auf diese Gefahr aufmerksam zu machen. Die Festlegung unseres Verhältnisses im Allgemeinen zum Krieg kann erst die Aufgabe zukünftiger Konferenzen sein, an welchen alle Länder teilnehmen können. Unsere Resolution soll nur sagen, daß wir auch heute, unter den außerordentlichen Verhältnissen den Kampf unerschrocken weiter führen wollen gegen den Krieg, gegen den Militarismus, für den Frieden und Sozialismus.

Münzenberg ist voll und ganz mit der Resolution einverstanden, wünscht aber, daß die Konferenz doch Mittel bezeichnen soll, die heute in den einzelnen Ländern zur Erringung des Friedens angewendet werden können.

Christiansen wünscht dasselbe und fordert, daß man überall für die Entwaffnung eintritt.

Luteraan ist ebenfalls mit der Resolution einverstanden bis auf einige Punkte. Er mangelt praktische Vorschläge. Keine neuen Mittel und keine neuen Waffen, welche die Arbeiter im Kampfe gegen den imperialistischen Krieg anwenden könnten, sind aufgeführt. Besonders nachdrücklich verlangt werden müßte auch die Demobilisation.

Olauffen: Die Bedeutung der Resolution kann keine allzu große werden. Die Resolution ist und kann nur der Ausgangspunkt für einzuleitende Aktionen sein. Auch Luteraan hat keine neuen Mittel angeführt. Wir müssen vor allem kräftige Organisationen schaffen. Die Parole der allgemeinen Entwaffnung muß von allen Jugendorganisationen aufgenommen werden. Folgender Zusatzantrag soll der Resolution beigefügt werden. „Die internationale Konferenz der sozialistischen Jugendorganisationen fordert die Jugendorganisationen aller Länder auf, innerhalb der Arbeiterbewegung ihres Landes dahin zu wirken, daß die Forderung der völligen Entwaffnung als Programmpunkt erklärt wird".

Müller (Deutschland) ist mit Grimm völlig einverstanden. Die Propaganda der Mittel geschieht am besten von Mund zu Mund. Die Verwirklichung des Zusatzantrages im kapitalistischen Staat ist unmöglich. Als Mittel zum Zweck kann man ihm vielleicht zustimmen.

Mineff (Bulgarien) ist für die Resolution und verspricht sich von der Verteilung derselben, hauptsächlich unter den Soldaten selbst, viel für einen baldigen Friedensschluß.

Meier (Deutschland) ist auch mit der Resolution einverstanden.

Grimm: In Frankreich ist bereits ein Stimmungswechsel zugunsten des Friedens zu verzeichnen. Wenn in Deutschland revolutionäre Aktionen eingeleitet werden, wird auch Frankreich nicht still bleiben. Wenn die vorgelegte Resolution eine Schwäche hat, dann die, daß unsere Organisationen zu schwach sind, um ihr nachleben zu können. Für die Schweiz mit ihren besonderen wirtschaftlichen, politischen und geographischen Ver-

hältnissen ist die Aufstellung der Forderung nach völliger Entwaffnung unmöglich.

Olaussen und Christiansen wünschen entschieden die Aufnahme der Parole nach völliger Entwaffnung in allen Ländern.

Luteraan ist dagegen Wir müssen die Gewehre und Kanonen denkend machen. Vielleicht zwingen uns die Gegner einst, in unserem Bestreben, die politische Macht zu erobern, von den Waffen Gebrauch machen zu müssen. Wenn der Zusatzantrag Olaussen angenommen wird, muß der Redner gegen die Resolution stimmen.

Grimm ergänzt seine Ausführungen gegen den Zusatzantrag. Solange die kapitalistische Epoche dauert, ist eine Entwaffnung unmöglich.

Olaussen, unterstützt von Münzenberg, hält an seinem Antrage fest.

Unterdessen ist ein Telegramm der italienischen Genossen eingetroffen, die bitten, die Konferenz auf Mittwoch zu vertagen, da sie wegen Paßschwierigkeiten erst um diese Zeit in Bern eintreffen können. Die Konferenz beschließt über die Resolution fertig zu beraten und am anderen Morgen wegen der Verschiebung definitiv zu entscheiden.

Nach einer weiteren Diskussion betreffend dem Zusatzantrag, an welcher sich die Genossen Olaussen, Grimm, Luteraan, Mineff, Weiß, Christiansen, Müller und Mandel (als Gast) beteiligten, wurde beschlossen, den Zusatzantrag Olaussen als eigene Resolution zu behandeln. Einstimmig wird dann die Resolution der Kommission angenommen. Mit 9 gegen 5 Stimmen wird auch der Antrag Olaussen zum Beschluß erhoben und hierauf die Sitzung auf Dienstag morgen 9 Uhr vertagt.

Sitzung vom Dienstagmorgen.

Zu Beginn der Verhandlungen, die um 9 Uhr eröffnet werden, verliest der Präsident ein Schreiben der russischen Genossen, die tags zuvor wegen Unzufriedenheit mit dem beschlossenen Abstimmungsmodus die Konferenz verlassen hatten. In der darauf folgenden regen Diskussion, die alle anwesenden Genossen benützen, wird beschlossen, in Erkenntnis der ungeheuren Wichtigkeit der Einigkeit und Geschlossenheit der tagenden Konferenzen den Wünschen der russischen Genossen entgegenzukommen. Bei den nun folgenden Abstimmungen sollen jedem Lande zwei Stimmen zustehen. Polen gilt als eigenes Land. In einem Schreiben, abgefaßt vom Büreau und von der Konferenz genehmigt, wird den russischen Genossen davon Mitteilung gemacht. Da es höchst zweifelhaft erscheint, ob die italienischen Genossen überhaupt Pässe in den nächsten Tagen erhalten, die Mehrzahl der erschienenen Vertreter aber unbedingt anderen Tages nach ihren Heimatsländern zurückkehren müssen, beschließt die Konferenz, in den Verhandlungen fortzufahren.

Es wird beschlossen, die angenommene Resolution in allen Ländern in Masse unter der Arbeiterjugend zu verteilen. Einstimmig wird folgender Antrag Hollands angenommen:

„In Anbetracht, daß schon der Pariser Kongreß der Internationale von 1900 die Sozialdemokratie beauftragte, die proletarische Jugend besonders zum Zwecke der Bekämpfung des Militarismus zu organisieren,

in Anbetracht weiter der Resolution Liebknecht der Kopenhagener Konferenz der Jugendinternationale von 1910, welche die selbständige proletarische Jugendbewegung unter den besten Mitteln für den sozialistischen Kampf gegen den Militarismus nannte, beschließt die Berner Konferenz der internationalen sozialistischen Jugend, das internationale Sekretariat der sozialistischen Jugend zu beauftragen, die notwendigen Maßregeln zu ergreifen, damit gleichzeitig in den verschiedenen Ländern von den sozialistischen Jugendorganisationen — wenn möglich unter Mitwirkung der sozialistischen Parteien und der internationalen Gewerkschaften — ein internationaler antimilitaristischer Jugendtag organisiert wird."

Die Festsetzung des Tages, an welchem diese Kundgebungen stattfinden sollen, wird dem internationalen Jugendbureau überlassen.

Mit 4 gegen 2 Stimmen wird nach kurzer Diskussion auch der Antrag Italiens angenommen:

„Um die antimilitaristische Propaganda in der Internationale einheitlich zu gestalten, beschließt die internationale Jugendkonferenz, den Soldatensold für alle der sozialdemokratischen Jugendinternationale angeschlossenen Sektionen als Obligatorium einzuführen".

Der Präsident begrüßt die wieder eintretenden russischen Genossen und erstattet ihnen kurz über die bis jetzt gepflogenen Verhandlungen Bericht. Die Genossen haben zu Traktandum 3 eine eigene Resolution ausgearbeitet und erhalten zur Begründung derselben das Wort.

Genosse Jegorow: In der Resolution müssen wir ehrlich sagen, welche Mittel angewendet werden. Als Revolutionäre müssen wir gegen die Revisionisten Stellung nehmen. Gegen den Krieg müssen wir alle Mittel anwenden.

Genosse Dombrowsky. Wir müssen uns nicht nur gegen diesen Krieg erklären, sondern gegen jeden.

Genossin Inessa unterstützt die Vorredner und bittet um Annahme ihrer Resolution. Zur Diskussion wird das Wort nicht verlangt, in der folgenden Abstimmung wird diese mit 13 gegen 3 Stimmen abgelehnt. Bei gleichem Stimmenverhältnis werden ebenfalls einige gestellte Abänderungsanträge des Genossen Jegorow zu der Resolution der Kommission abgelehnt und die letztere in einer nochmaligen Hauptabstimmung mit 13 gegen 3 Stimmen gutgeheißen.

Zur Diskussion steht ein Antrag der Schweiz, der fordert, daß die Jugendorganisationen der einzelnen Länder sich gegenseitig in die Hände arbeiten sollen, um die Opfer im Kampfe gegen den Militarismus zu unterstützen und weiter zu helfen. Der Antrag wird nach kurzer Diskussion angenommen. Der Präsident macht noch die Anregung, daß die Funktionäre der Jugendorganisationen in den einzelnen Ländern mehr wie bisher versuchen, aufklärende Artikel über den Militarismus in der Parteipresse zu veröffentlichen. Damit wird die Diskussion über diesen Verhandlungsgegenstand geschlossen.

Nachmittagsverhandlungen.

Die Verhandlungen beginnen mit der Beratung über die Organisation der sozialistischen Jugendinternationale. Einleitend faßt der Präsi-

dent kurz die Geschichte der Jugendinternationale zusammen und macht vor allem darauf aufmerksam, daß es hauptsächlich administrative Schwierigkeiten waren, die bei Kriegsausbruch einen innigeren Verkehr der Jugendorganisationen der verschiedenen Länder untereinander verunmöglichte. In der Schweiz aber ist das Bedürfnis gerade seit Kriegsausbruch nach einer engeren Verbindung mit Gleichgesinnten stark geworden. Wir stellen deshalb an die Konferenz den Antrag, die Organisation der internationalen sozialistischen Jugendverbindung zu erneuern und durch Errichtung eines provisorischen Sekretariates eine Garantie für ein fruchtbares Wirken derselben zu schaffen. Nachdem Müller, Olaussen, Mineff, Grimm, Weiß, Luteraan, Schulze, Christiansen ihre prinzipiellen Zustimmungen zu dem Weiterausbau der internationalen Verbindung der sozialistischen Jugendorganisation gegeben hatten, wurde in die Detailberatung der vorliegenden Entwürfe (1 italienischer und 1 schweizerischer) eingetreten. Das Resultat der Beratung war die Annahme folgenden Reglements:

Reglement für das internationale Jugendsekretariat.

§ 1. Die der internationalen Verbindung angeschlossenen sozialistischen Jugendorganisationen errichten ein Sekretariat, das provisorisch nach der Schweiz verlegt wird.

§ 2. Das Sekretariat hat die Aufgabe, Material über die Jugendbewegung aller Länder zu sammeln, in der Frage der Jugendbewegung Auskunft zu erteilen, Propaganda zu betreiben, über den Stand der Jugendbewegung regelmäßig zu berichten, die internationalen Jugendkonferenzen einzuberufen und vorzubereiten, Ueberwachung und Durchführung der Beschlüsse der internationalen Jugendkonferenzen.

§ 3. Die internationalen Jugendkonferenzen sollen ordentlicherweise alle zwei Jahre stattfinden, außerordentlicherweise wenn das internationale Jugendsekretariat oder zwei Drittel der ihm angeschlossenen Verbände die Einberufung eines solchen verlangen. Die Tagesordnung der internationalen Jugendkonferenzen soll vom Jugendsekretariat vorgeschlagen werden und kann durch Vorschläge der Verbände erweitert werden.

§ 4. Das Recht, sich dem internationalen Jugendsekretariat anzuschließen und die internationalen Jugendkonferenzen zu beschicken, steht allen der internationalen sozialdemokratischen Jugendverbindung angeschlossenen Organisationen zu. Ueber die Aufnahme in die internationale Verbindung entscheidet das Sekretariat, in streitigen Fällen und letztinstanzlich eine internationale Jugendkonferenz.

§ 5. Das Sekretariat setzt sich aus fünf Mitgliedern aus fünf verschiedenen Ländern zusammen, welche von einer Jugendkonferenz auf die Dauer von zwei Jahren gewählt werden. Dasselbe konstituiert sich selbst mit Ausnahme des politischen Sekretärs. Das Amt des politischen Sekretärs wird von der Jugendkonferenz selbst vergeben.

§ 6. Zur Belebung der internationalen Propaganda für die sozialistischen Jugendorganisationen und zur Führung eines zielklaren und

bewußten Kampfes wird das internationale Bureau beauftragt, eine internationale sozialistische Jugendzeitung herauszugeben. Dieselbe soll vorläufig in drei Sprachen, deutsch, französisch und skandinavisch, erscheinen und den angeschlossenen Organisationen in jeder beliebigen Anzahl zum Selbstkostenpreis geliefert werden. Um die Herausgabe der Zeitung zu ermöglichen, verpflichten sich die Organisationen, pro 1000 Mitglieder 100 Exemplare zu beziehen und bemühen sich, diese Anzahl baldigst zu vergrößern.

§ 7. Um die Ausgaben des Sekretariates zu decken, bezahlen alle angeschlossenen Organisationen pro Jahr und 1000 Mitglieder einen Beitrag von 25 Franken, rückwirkend auf 1. Januar 1915. In den Ländern, in denen keine feste Mitgliedschaft besteht, soll die Beitragshöhe nach der Zahl der Abnehmer der Jugendpresse berechnet werden. Die Beiträge an das internationale Sekretariat sind halbjährlich zu leisten. Organisationen, die mehr wie ein Jahr keinen Beitrag entrichten, haben auf die Benützung des Sekretariates kein Recht mehr.

§ 8. Die politischen Sekretäre der nationalen Verbände sollen in konstanter Fühlung mit dem internationalen Sekretariate sein und das letztere beständig in Sachen der Jugendbewegung auf dem laufenden halten. Um den Verkehr mit dem internationalen Sekretariat und den nationalen Verbänden wie auch der Verbände unter einander zu erleichtern, bezeichnet die internationale Konferenz in Bern die Idosprache als einheitliche Verkehrssprache, deren Erlernung den Funktionären empfohlen wird.

§ 9. Das internationale Jugendsekretariat soll beständig Fühlung mit dem der Erwachsenen haben. Eine gegenseitige Vertretung ist anzustreben.

§ 10. Der politische Sekretär erhält für seine Tätigkeit eine Entschädigung von der Verbindung der sozialistischen Jugendinternationale.

§ 11. Die sozialistische Jugendinternationale unterhält einen Fonds, mit dessen Verwaltung das internationale Jugendsekretariat betraut ist. Aus dem Fonds sollen vornehmlich Opfer des Kampfes gegen den Militarismus und Aktionen gegen denselben unterstützt werden. Die Speisung des Fonds geschieht durch den Vertrieb eines internationalen Abzeichens, einer Karte oder Marke. Ebenfalls sollen an den jährlich stattfindenden antimilitaristischen Jugendtagen Sammlungen veranstaltet werden, deren Ertrag dem antimilitaristischen Kampffonds zugeführt werden soll.

Genossin Balabanoff teilt mit, daß sie wiederum ein Telegramm von den italienischen Genossen erhalten habe, die immer noch hoffen, doch die Grenze passieren zu können.

Die Konferenz tritt sodann in die Behandlung der eingereichten Anträge ein. Diskussionslos wird begeistert der Motion der italienischen Genossen:

> Damit das Gefühl gegenseitiger Solidarität zwischen den Proletariern der verschiedenen Länder eine reale und fühlbare Tatsache werde, verpflichtet sich die sozialistische Jugendinternationale, alle verfügbaren Kräfte zu mobilisieren und alle Mittel, welche die Not-

wendigkeit erheischt, anzuwenden zur Unterstützung der Genossen irgend eines Landes, welche in einer entscheidenden Aktion stehen gegen den reaktionären Kapitalismus, sei sie aggressiver oder defensiver Natur.

zugestimmt. Nach einer kurzen Debatte wird auch den zwei Anträgen der Schweiz stattgegeben:

1. Um das internationale Zusammengehörigkeitsgefühl den jugendlichen Arbeitern mehr wie bisher empfinden zu lassen, sollen Jugendgenossen der verschiedenen Länder sich gegenseitig in größeren Gruppen besuchen.

Auch der Austausch von Redner und Rednerinnen soll mehr wie bisher geschehen.

2. Immer größer wird die Schar der Jugendgenossen, die durch den Wandertrieb oder durch Arbeitslosigkeit veranlaßt, ihr Geburtsland verlassen und in anderen Ländern vorübergehend oder dauernd Arbeit und eine Heimstätte suchen. Um diese Jugendgenossen der Bewegung zu erhalten verpflichten sich die Jugendorganisationen der einzelnen Länder ihre Mitglieder zu verpflichten, sich beim Aufsuchen anderer Länder der dort befindlichen Jugendorganisationen anzuschließen. Die Jugendorganisationen werden überall, am besten durch die örtlichen Partei- und Gewerkschaftsvereine, für billige und gute Unterkunftsräume sorgen. In dem internationalen Jugendmitteilungsblatt und in den nationalen sozialdemokratischen Jugendzeitungen soll von Zeit zu Zeit, hauptsächlich im Frühjahr, die Adressen der sozialdemokratischen Jugendorganisationen der Zentralstellen und der größten und von den Wanderburschen am meisten besuchten Städte veröffentlicht werden.

Auf einen Antrag Olaussen hin beschließt die Konferenz, alle Jugendorganisationen aufzufordern „Liebknechtfonds" zu gründen. Liebknecht ist bezeichnend für eine bestimmte Auffassung vom proletarischen Kampf, mit der wir unbedingt einig gehen. Die Gelder des Fonds sollen zur Unterstützung des internationalen Sekretariates verwendet werden. Ein weiterer Beschluß beauftragt das internationale Bureau mit den Jugendorganisationen der einzelnen Länder wegen Anschaffung eines internationalen Abzeichens in Verbindung zu treten.

Auch die Anträge Hollands werden dem internationalen Bureau zwecks Studien und Berichterstattung an die nächste internationale Konferenz überwiesen.

Antrag Holland:

1. Das internationale Sekretariat der sozialdemokratischen Jugend wird beauftragt, bei den angeschlossenen Organisationen eine Nachfrage zu veranstalten betreffend den wirklichen Stand der Gesetzgebung über die Kinderarbeit und inwieweit die sozialdemokratischen Parteien und die internationale Gewerkschaftsbewegung den Kampf für die Forderungen auf diesem Gebiete führen. Der Konferenz von 1917 wird vom internationalen Sekretariat ein Rapport über die Frage und das Resultat der Nachfrage vorgelegt.

2. In Anbetracht, daß die Stuttgarter Konferenz schon im Jahre 1907 die sozialistischen Forderungen der Jugendinternationale in Sachen

der Kinderarbeit festgestellt hat, daß aber bei den nationalen Kongressen der kämpfenden Arbeiter die damals geforderten Reformen nicht immer genugsam bekannt zu sein scheinen, beschließt die Wiener Konferenz, daß es die Aufgabe des internationalen Jugendsekretariates sei, dahin zu wirken, daß, wenn möglich, immer die nationalen und internationalen Kongresse zur Frage der Kinderarbeit mit den Forderungen der sozialistischen Jugendinternationale bekanntgemacht werden.

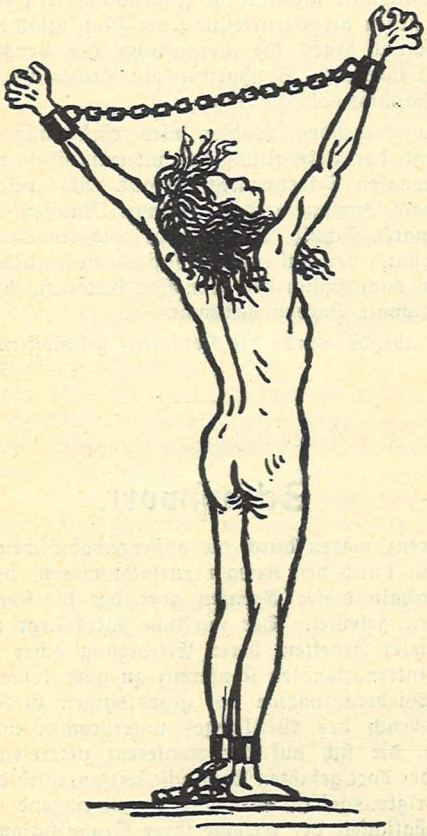
Luteraan macht noch auf die neuesten Schandtaten der reaktionären deutschen und russischen Regierung aufmerksam. Die Konferenz gibt dazu in folgender Resolution einstimmig ihrer Entrüstung Ausdruck:

„Die internationale sozialistische Jugendkonferenz erhebt ihren energischen Protest gegen die Verurteilung der fünf sozialdemokratischen Dumaabgeordneten und gegen die Verhaftung der Genossin Rosa Luxemburg und drückt ihre volle Solidarität mit diesen Vorkämpfern der internationalen Sozialdemokratie aus".

Bei den nun folgenden Wahlen wird einstimmig Genosse Münzenberg, Zürich mit der Verwaltung des interministisch nach Zürich verlegten internationalen Sekretariates betraut. Als weitere Vertreter in das internationale Bureau werden bestimmt Olaussen (Norwegen), Christiansen (Dänemark), Schulz (Deutschland) und ein italienischer Genosse. Der Zentralvorstand der italienischen sozialdemokratischen Jugendorganisation hat dann nachträglich den Genossen Catanesi, Rom als Vertreter in das internationale Bureau bestimmt.

Um 8 Uhr abends wurde die Konferenz geschlossen.

Schlußwort.

Der Konferenz waren durch die außergewöhnlichen politischen Verhältnisse, wie sie durch den Krieg verursacht waren, bestimmte Grenzen gezogen. Innerhalb dieser Grenzen aber hat die Konferenz gute und fruchtbare Arbeit geleistet. Der wirkliche Wert liegt nicht nur in der Bewältigung vieler Arbeiten, deren Erledigung einer nach dem Kriege stattfindenden internationalen Konferenz zu gute kommen, sondern vor allem in der Wiederaufnahme des gegenseitigen Gedankenaustausches, der durch Ausbruch des Weltkrieges unterbrochen wurde. Wenn die Organisationen, die sich auf der Konferenz vertreten ließen, für die Durchführung der dort gefaßten Beschlüsse wirken, wird das internationale Zusammengehörigkeitsgefühl unter der Arbeiterjugend aller Länder und dadurch die Möglichkeit der Erfolge ihrer Organisationen bedeutend gestärkt. Die provisorische Verlegung des Sekretariates nach der Schweiz war überaus glücklich gewählt. Bei der geographischen Lage der Schweiz und ihrer „garantierten ewigen Neutralität" dürfte von dort aus der Verkehr mit den einzelnen Ländern noch am längsten möglich sein. Die Aussprache an der Konferenz aber hat auch den Beweis erbracht, daß

die jungen Genossen dem allgemeinen Blutrausch noch nicht zum Opfer gefallen sind. Im Vergleich zu den älteren Genossen, denen es unmöglich war, eine Konferenz auch nur mit den Vertretern aus neutralen Ländern zustande zu bringen, ist die internationale Konferenz der sozialistischen Jugendoganisationen in Bern trotz ihrem bescheidenen Rahmen eine glänzende Tat der jungen proletarischen Kämpfer, die für die Zähigkeit, Entschlossenheit, Zielklarheit und selbstlose Hingabe ihrer Mitglieder an den Emanzipationskampf der Arbeiterklasse prächtig zeugt.